Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 3 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 138. Elbing, Sonntag, den 16. Juni 1889. 41. Jahrg.

Die Samoa-Conferenz.

Die Hoffnungen, welche man beim Zusammentritte der Berliner Samoa-Conferenz bezüglich eines raschen und glatten Verlaufes der Conferenzverhandlungen hegte, sind — das wird nunmehr allseitig zugegeben — in nur sehr mäßigem Grade in Erfüllung gegangen. Gleich vom Beginn der eigentlichen Conferenzsitzungen an zeigten sich größere Schwierigkeiten als erwartet worden waren; namentlich die Landfrage auf Samoa erwies sich als ungemein verwickelt und mußte zu ihrer Regelung sogar ein besonderer Ausschuß niedergesetzt werden. Wenn sich jedoch auch der langwierige Charakter, den die Conferenzverhandlungen allmählich annahmen, zum Theil aus der Natur des zu erörternden Gegenstandes erklärte, so trugen hieran andererseits doch auch die Prätensionen und Anschauungen die Schuld, mit denen die Bevollmächtigten der Unionsregierung in Berlin auftraten. Mit echt amerikanischer Zähigkeit vertraten sie ihren Standpunkt in den wichtigeren, wie in den mehr untergeordneteren Punkten der Samoafrage und oft mußten zwei und drei langstündige Conferenzsitzungen mit Debatten über eine einzige Specialfrage ausgefüllt werden, ehe man eine Einigung erzielen konnte. Es bedurfte der ganzen Geduld und Ausdauer der deutschen Bevollmächtigten und ihrer Nachgiebigkeit bei einer ganzen Reihe von Punkten, um ein Stocken oder gar Scheitern der Conferenzarbeiten zu verhüten und die deutsche Politik hat jedenfalls durch ihr Auftreten auf der Samoaconferenz bewiesen, daß Mäßigung und Versöhnlichkeit mit zu ihren Grundzügen gehören.

Jetzt endlich, nach fast siebenwöchentlicher Dauer soll die Conferenz ihre Arbeiten in der Hauptsache, beendigt haben und heißt es, daß die gefaßten Beschlüsse nur noch der Ratification durch die betheiligten Regierungen bedürften. Aber gerade vor diesem das ganze Werk abschließenden Akte scheinen neue Schwierigkeiten entstanden zu sein, denn noch immer harrt man in Berlin vergeblich auf den die gefaßten Beschlüsse bestätigenden Bescheid der Unions-Regierung. Da bestimmt versichert wird, die amerikanischen Delegirten hätten über die bezüglich der hauptsächlichsten streitigen Punkte erzielten Vereinbarungen schon vor Pfingsten telegraphisch nach Washington berichtet, so ist diese Verzögerung einigermaßen auffällig, denn man sollte doch meinen, Herr Blaine, der gegenwärtige Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Nordamerikas, habe inzwischen reichlich Zeit gehabt, die ihm unterbreiteten Ergebnisse der Conferenz eingehend zu prüfen und sich über dieselben zu äußern. Es ist daher nur begreiflich, wenn dieser Stand der Dinge zu allerhand beunruhigenden und sensationellen Gerüchten Anlaß gegeben hat, denen freilich theilweise das offiziöse Dementi auf dem Fuße nachfolgte, die indessen doch geeignet erscheinen, noch im letzten Augenblicke Besorgnisse hinsichtlich des Ausganges der Conferenz einzuflößen.

Daß jedoch die Unionsregierung die Vereinbarungen ihrer Vertreter mit denen der Bevollmächtigten Deutschlands und Englands nicht gut heißen sollte, ist schwerlich anzunehmen, denn nach allen Andeutungen über den Verlauf der Conferenzverhandlungen muß man schließen, daß die Amerikaner nicht die geringste Ursache haben, mit den Ergebnissen der Conferenz unzufrieden zu sein; Deutschland ist ja den amerikanischen Wünschen und Forderungen bis zur äußersten Grenze entgegengekommen. Um so mehr ist zu wünschen, daß sich die Unionsregierung nun endlich zur Ratifizirung der Conferenzbeschlüsse entschließt, damit hierdurch eine Frage aus der Welt geschafft wird, welche trotz ihres unbedeutenden Kernes bereits drohte, eine tiefere Verstimmung zwischen zwei großen und einander stammverwandten Nationen zu erzeugen. Alsdann wird man auch der authentischen Veröffentlichung der Conferenzenergebnisse entgegensehen dürfen, über welche die amerikanischen und englischen Blätter allerdings schon bislang eingehend zu berichten wußten, ohne daß jedoch in Anbetracht der beschlossenen amtlichen Geheimhaltung der Conferenzverhandlungen die betreffenden Blättermeldungen als verbürgt betrachtet werden könnten.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 14. Juni.

— Der Kaiser hat in Aussicht gestellt, zwischen dem 20. und 30. August der Einladung des westfälischen Provinzialausschusses zu folgen und zur Theilnahme an dem ihm angebotenen Ständefeste (vielleicht zusammen mit der Kaiserin) nach Münster zu kommen.

— Der „Post" wird „von zuständiger Seite mitgetheilt, das bisher von einer eventuellen Abberufung des diesseitigen Gesandten aus Bern nichts bekannt ist."

— Nach dem „Reichsanzeiger" ist dem Minister v. Bötticher Stern und Kreuz der Großcomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Graf Herbert Bismarck reist heute Abend zu einem dreiwöchentlichen Urlaub nach Königstein im Taunus ab.

— Am Sterbetage Kaiser Friedrichs wird das Offizierkorps des Kürassier-Regiments „Königin" in Pasewalk einen großen Lorbeerkranz mit Atlasschleifen in den Regimentsfarben am Sarge des hohen Entschlafenen niederlegen.

— Die heute vorliegenden schweizerischen Blätter beschäftigen sich vorwiegend mit dem Streite mit Deutschland. Dabei wird das gute Recht der Eidgenossenschaft von allen, auch den deutschfreundlichsten Blättern kräftig betont.

— Die Samoakonferenz hat gestern wieder eine Sitzung abgehalten, in welcher die Erklärungen der amerikanischen Bevollmächtigten über die bisherigen Beschlüsse der Konferenz erwartet wurden. Offiziös wird inzwischen bestätigt, daß die Konferenz sich über die Wiedereinsetzung Malietoa's geeinigt hat. Von der Bestrafung Mataafa's wegen des angeblichen „Ueberfalls" vom 18. Dezember v. J. soll deutscherseits Abstand genommen worden sein, nachdem von Amerika umgekehrt eine Genugthuung für Mataafa wegen des deutscherseits beabsichtigten Angriffs verlangt worden war.

— Wie die Münchener „Allg. Ztg." vernimmt, ist eine Subkommission des Bundesrathes, als deren Referent der baierische stellvertretende Bevollmächtigte Oberregierungsrath Landmann fungirt, damit beschäftigt, den Entwurf eines Gesetzes über gewerbliche Schiedsgerichte auszuarbeiten, welcher bereits für die nächste Reichstagssession bereit sein wird.

— Zur Herbstsession des Reichstags wird dem „Hamb. Korrsp." offiziös geschrieben, daß der Reichstag frühestens in der ersten Novemberwoche berufen werden soll, um sich mit der Frage über den Ersatz oder die Fortdauer des Sozialistengesetzes zu beschäftigen.

— Der Minister des Innern hat den Regierungspräsidenten ein Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen betreffend die Bekämpfung der Verbreitung der Schwindsucht in öffentlichen Anstalten zugehen lassen mit dem Ersuchen, das darin bezeichnete Verfahren in den Straf-Gefangen- und Besserungsanstalten mit den durch örtliche Verhältnisse gebotenen Maßgaben anwenden zu lassen.

* **Bremen,** 14. Juni. Der amerikanische Delegirte zur Samoa-Konferenz Phelps reist morgen mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Fulda" nach New-York.

* **Kassel,** 14. Juni. Gestern Abend fand ein Zapfenstreich von zwei Musikcorps und ein Feuerwerk vor dem Palais statt. — Der Schah von Persien besuchte heute Mittag um 12½ Uhr die Ausstellung und besichtigte eingehend während einer Stunde die historische und die Fischerei-Abtheilung. Heute Nachmittag fährt der Schah nach Wilhelmshöhe, um die Wasserkünste zu besichtigen; nachher findet eine offizielle Tafel im Stadtschloß statt, an welche sich ein Besuch des Theaters schließt.

* **Stuttgart,** 14. Juni. Gestern fand auf Schloß Rosenstein eine Hoftafel statt, zu welcher die Mitglieder der Ständeversammlung geladen waren. Der König brachte folgenden Trinkspruch aus: Ich wünsche mit meinen Gästen diesen Tag recht herzlich zu begehen. Furchtlos und treu haben wir in diesen 25 Jahren, Freud und Leid getheilt. Gott erhalte unserer Heimath auch ferner seinen Segen. Das edle Wort meines Ahnen Eberhard im Bart bewährt sich heute noch, daß der Landesvater sein Haupt in den Schoß jedes seiner Unterthanen legen kann. Heil und Segen der Heimath!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 14. Juni. Die „Neue Freie Presse" bringt einen längeren Artikel über die politische Situation, schreibt scharf gegen Rußland und constatirt eine Verdüsterung des Horizonts. — Einer der allergrößten Industriellen Oesterreichs, der aus Deutschland eingewanderte Gustav Ritter von Schöller, ist gemüthsleidend geworden und mußte dieser Tage in eine Irrenanstalt gebracht werden. Herr von Schöller, dessen Vermögen auf mehr als zwanzig Millionen Gulden geschätzt wird, ist ein Verwandter des rühmlichst bekannten deutsch-liberalen Reichsraths Abgeordneten Freiherrn v. Dumreicher.

Rußland. Petersburg, 13. Juni. Die russische Regierung setzt die „Purificirung" des Personals der Eisenbahnbeamten von deutschen Elementen beharrlich fort; alle Beamten, welche nicht binnen 3 Monaten nachweisen, daß sie vollkommen russisch sprechen können, werden entfernt.

England. London, 13. Juni. In Wadebridge (Cornwall) soll in den offenen Wagen, in welchem Gladstone mit seiner Gemahlin fuhr, eine Petarde geworfen worden sein. — Reuters Bureau meldet aus Berlin, die amerikanischen Vertreter auf der Samoa-Conferenz hätten endlich die erwarteten Instructionen erhalten. Die amerikanische Regierung versage ihre Zustimmung zu den getroffenen Abmachungen, weil Amerika nicht hinreichende Zugeständnisse gemacht worden seien. In der heutigen Conferenzsitzung sei die Antwort der amerikanischen Regierung übermittelt worden, und stände es jetzt bei Deutschland und England, ob die Conferenz unverrichteter Dinge auseinander gehen solle.

London, 14. Juni. Die „Times" empfiehlt Deutschland, den Zwist mit der Schweiz in gütlicher Weise beizulegen; Wiedervergeltungsmaßregeln würden nur ihren Zweck verfehlen, im Falle eines Krieges in Europa aber die Schweiz in die Arme Frankreichs treiben.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 14. Juni. Die Kaiserin leidet an einer leichten Fußverstauchung, welche, so unbedeutend sie ist, doch die hohe Frau am Gehen hindert und sie nöthigt, sich tragen zu lassen.

— Der Kaiser soll beabsichtigen, vor seiner Reise nach England einen mehrwöchentlichen Aufenthalt an der norwegischen Küste zu nehmen. Hierzu sollen ganz besonders seine Leibärzte gerathen haben, auch soll Dr. Güßfeldt, der die Küste ganz genau kennt, schon Vorschläge über die Wahl des Aufenthaltsortes gemacht haben.

— Dem Vernehmen nach wird sich der Kaiser am 18. d. M. früh zur Theilnahme an den Festlichkeiten von hier nach Dresden begeben, aber bereits in der Nacht zum 19. Juni von dort wieder nach Berlin bezw. nach Schloß Friedrichs-Kron zurückkehren.

* **Dresden,** 14. Juni. Die Reihenfolge der in den nächsten Tagen zur Wettinerfeier stattfindenden Festlichkeiten ist jetzt in folgender Weise festgestellt worden: Sonnabend, den 15. Juni: Im königlichen Schlosse Entgegennahme der Glückwünsche der Ständeversammlung und einer Abordnung beider Kammern. Tafel am königlichen Hofe für die Mitglieder der Ständeversammlung. Abends Fackelzug der Studirenden des Polytechnikums zu Dresden, der Bergakademie zu Freiburg, der Forstakademie zu Tharant und der Thierarzneischule zu Dresden. Sonntag, den 16. Juni: Festgottesdienst in allen Kirchen, Empfang-

Preußische Fahnen.

Im Jahre 1884 hatte Kaiser Wilhelm I. dem Kriegsministerium den Befehl ertheilt, eine vollständige Geschichte der brandenburgisch-preußischen Armee seit den ältesten Zeiten zu verfassen. Der erste fertiggewordene Theil derselben, „die Geschichte der preußischen Fahnen seit dem Jahre 1807", liegt nunmehr in zwei nach jeder Richtung hin gediegen ausgestatteten Bänden vor uns. Wir entnehmen denselben folgendes:

Von den 97 preußischen Infanterieregimentern, welche am Feldzuge von 1870—71 theilnahmen, sind 18 Fahnenträger gefallen, 50 verwundet. Von Hand zu Hand geht nach dem Fallen des ersten Trägers das Panier; an die Stelle des eben Zusammengebrochenen tritt opferwillig, dem sichern Tode entgegensehend, der Ersatzmann — nicht selten ein Offizier, oft ein Unteroffizier, nicht weniger oft ein Gemeiner, dem sein Dorfschulleher gewiß nichts von Leonidas und seinen Spartanern erzählt hat, und der doch hier ihrer würdige Thaten verrichtet.

In dem blutigen Kampfe bei Vionville wechselt beim 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 52 die Fahne dreimal, beim 1. Bataillon sechsmal, bei den Füsiliren siebenmal den Träger. Beim 2. Bataillon der brandenburgischen Füsiliere wird der Fahnenträger, Sergeant Noack, verwundet. Unteroffizier Beer ergreift das Panier, bricht aber auch bald schwer getroffen zusammen. Die Fahne sinkt zu Boden, Premierlieutenant v. Gillhausen erhebt sie, bis auch er tödtlich getroffen wird. Sergeant Schulz tritt an seine Stelle. Schwer verwundet ruft er flehentlich: „Nehmt mir doch die Fahne ab." Der einem anderen Bataillone angehörige Lieutenant Adami folgt dem Rufe. Aber auch er muß sie bald, von zwei Kugeln getroffen, mit den Worten „Kinder, sichert die Fahne!" dem nächsten Füsilier zuwerfen. Auch dieser wird erschossen. Ihm folgt Unteroffizier Brexendorf, der ebenfalls schwer verwundet wird, bis sie schließlich in den Händen des Unteroffiziers Wegener verbleibt, der sie gegen 4 Uhr Nachmittags dem 2. Bataillon wieder übergiebt. Liest sich das wie ein in das Moderne übersetzter Homerischer Heldenkampf?

Fast mit Gewalt muß oft die Fahne dem schwerverwundeten Träger abgenommen werden. So erhält bei den Füsilieren des Regiments Nr. 12 der Fahnenträger, Metzner, einen Schuß am Halse, bleibt aber doch beim Bataillon, bis er, durch einen zweiten Schuß in den Oberschenkel getroffen, zusammenbricht. Er soll die Fahne einem anderen Unteroffizier übergeben, ruft aber, sie krankhaft festhaltend: „Ich habe dem Herrn Oberst versprochen, die Fahne nur mit dem Leben zu lassen!" Beim Füsilier-Bataillon des 32. Regiments (Thüringen) fällt in der Schlacht von Sedan der Fahnenträger. Vicefeldwebel der Reserve Nabbat tritt an seine Stelle. Gleich darauf wird die Fahnenstange durch mehrere Kugeln zerschmettert. Bei dem hierauf erfolgenden französischen Kavallerie-Angriff erhält der Tapfere, die Fahne in der Hand einen Säbelhieb in den Kopf, je einen Schuß in den linken Ober- und Unterschenkel, sowie zum Ueberfluß noch einen Revolverschuß in den rechten Oberschenkel. Nach fünfjährigem Leiden erliegt er diesen Wunden! — Aber die Erzählung ist noch nicht zu Ende. Als er schwerverwundet hingesunken, hatte der Vicefeldwebel der Reserve Gerlach die Fahne ergriffen, „die zerschmettertete Stelle mit beiden Händen umfassend und sie hoch emporhaltend." Französische Kavallerie, die Schützenlinie durchreitend, pariert er mit dem Degen in der Rechten die nach ihm geführten Hiebe, wobei das untere Ende der Fahnenstange verloren geht. Etwa 10 Minuten später fällt Gerlach, durch einen Schuß in den Kopf getroffen, mit ihm zwei Mann der Fahnensection, während zwei andere verwundet werden. „Feldwebel Schönewerk nahm hierauf die Fahne und trug sie bis zum Ende der Schlacht" — so schließt lakonisch der kurze Bericht, der doch so viel von Heldenthaten und Heldendulden zu erzählen weiß.

Und das sind nur einzelne wenige Beispiele, herausgegriffen aus einer großen Anzahl ähnlicher Vorgänge, deren Erzählung den Leser durch eine gewisse Einförmigkeit ermüden würde. Nur auf einige noch einzugehen, sei uns gestattet.

St. Privat, wo die Garde kämpfte und litt und in wenigen Stunden ein Drittel ihrer Stärke auf der Wahlstatt liegen ließ, bietet noch einige mittheilenswerthe Beispiele von wahrhaft antikem Heldenmuthe. So wurde die Fahne des 2. Bataillons 2. Garderegiments z. F., nachdem zwei Unteroffiziere — mit ihr in der Hand — verwundet und sämmtliche Mannschaften der Fahnensection gefallen oder verwundet waren, von einem Einjährigen „bis zum ersten Halt" getragen, blieb dort eine Weile ohne Bedeckung liegen, bis der mehrfach schwer verwundete Einjährige, Gefreite Lehmann, sich schützend auf sie warf und trotz erneuter Verwundung auf ihr liegen blieb. Ein verwundeter Unteroffizier nahm sie dann mit nach dem Verbandplatze zurück.

Die Fahne der Füsiliere desselben Regiments war schon bei Königgrätz in ernster Gefahr gewesen. Ein kräftiger Gegenstoß der Oesterreicher hatte das Bataillon zum Weichen gebracht. Der Fahnenträger, Sergeant Gursch, sammelte etwa 20 Mann und führte sie „mit hochgeschwungener Fahne" dem Feinde entgegen. Bald ist er von allen Seiten umringt und wird nur noch von zwei Unteroffizieren im erbitterten Handgemenge geschützt. Durch die Hingebung zweier Lieutenants und eines Fähnrichs, von welchen der eine im Handgemenge schwer verwundet wird, gelingt es, die Fahne zu retten. Derselbe Gursch trug sie vier Jahre später, am 18. August. Nicht im Stande, gegen das fürchterliche Feuer anzukämpfen, hatte das Bataillon Halt gemacht und sich auf Befehl hingelegt. Nur Gursch stand aufrecht mit der Fahne da. Auf die Aufforderung eines Offiziers, sich doch auch gleich den anderen hinzuwerfen, erfolgte die Antwort: „Ich muß den Füsilieren doch ihre Fahne zeigen." — Einige Zeit darauf richtete er sich in dem Glauben, bei einigen Leuten Unruhe zu bemerken, hoch auf, hielt die Fahne empor und rief: „Köpfe in die Höhe, Füsiliere! Was fallen soll, fällt doch. Aber nur keine Angst vor denen da drüben!"

Kurz hernach bricht er, von einer feindlichen Kugel zum Tode getroffen, zusammen. „Herr Lieutenant die Fahne!" sind seine letzten Worte. — — Wie alle Tapfern, die mit der Fahne in der Hand gefallen sind, ehrt sein Andenken ein silberner, die Fahnenstange umgebender Ring. Möge die Inschrift desselben: „Es starb mit dieser Fahne in der Hand am 18. August 1870 den Heldentod Sergeant Gursch", ein Denkmal für den Braven sein — aere perennius.

Wer den Verlauf der Schlacht von Vionville kennt, erinnert sich des mit entsetzlichen Verlusten verknüpften Angriffs, den die Brigade „Wedel" auf die Höhen von Bruville unternahm, und der besonders für das 16. Regiment so verderblich wurde. Nur durch einen Zufall wurde die Fahne des 1. Bataillons gerettet. Der Fahnenträger war gefallen. Vom Hauptmann Scholten ergriffen und dem Bataillon vorangetragen, war sie, als auch er getödtet, auf den Secondelieutenant der Landwehr Heidsieck übergegangen, welcher bald hernach ebenfalls den Heldentod starb. Die Fahne blieb unter der Leiche liegen. Dort sah sie beim Zurückgehen der Premierlieutenant v. Häften, der sie in Sicherheit brachte. Nicht so glücklich war das zweite Bataillon, welches nur Bruchstücke seiner Fahne gerettet hat. Sergeant Andres trug sie beim Angriff auf die Höhen. Er fiel. Secondelieutenant Schwarz trat an seine Stelle. Als auch er beim Zurückgehen tödtlich getroffen wurde, warf er sie mit den Worten: „Kinder, rettet die Fahne!" von sich. Unteroffizier Rahe hörte den Ruf seines sterbenden Lieutenants und ergriff die Fahne, bis auch er schwer verwundet zusammenbrach und den Abhang der blutgetränkten Schlucht hinabrollte. Nachher weiß man nichts mehr über das Schicksal der Fahne; nur der untere Theil der Stange und einzelne Stücke des Tuches sind gerettet. Den übrigen Theil werden die Franzosen auf dem Schlachtfelde aufgelesen haben und mit der Fahne des zweiten Bataillons des 61. Regiments, welche am 23. Januar 1871 — ich möchte sagen — auf ähnlich glorreiche Weise verloren ging, als einzige unserer Armee in dem langen Feldzuge abgenommenen Trophäen in Paris aufbewahren.

Mit dem zuletzt erwähnten Feldzeichen hat es folgende Bewandtniß: Es befand sich bei der 5. Compagnie, welche während des gegen die Garibaldianer geführten Gefechtes bis in die Vorstadt von Dijon vorgedrungen und in einem dem Feinde abgenommenen Steinbruche Halt zu machen gezwungen war. Der Feind feuerte hauptsächlich aus einem großen dreistöckigen Fabrikgebäude, welches ca. 150 Schritte entfernt in der rechten Flanke lag. Die Compagnie bekam von dem Premierlieutenant, welcher das Bataillon führte, den Befehl, dieses Haus zu nehmen. An ihrer Spitze der Fahnenträger Sergeant Pionke, brach sie zum Sturme vor. Kaum fünfundzwanzig

nahme der Beglückwünschung der Staatsminister, des königlichen Dienstes, der Armee-Deputationen. Tafel am königlichen Hofe für die Vorstände und Vertreter dieser Abordnungen. In den Abendstunden Eintreffen der fremden Fürstlichkeiten. Dienstag, den 18. Juni, früh 10 Uhr, Parade der Garnison Dresden mit Hinzuziehung des Jäger-Bataillons 12. (Freiburg), des 18. Husaren-, 17. Ulanen-Regiments (Großenhain-Oschatz) und der reitenden Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments No. 12. (Riesa) auf dem Alarmplatze. Nachmittags 3 Uhr Enthüllung des Denkmals des Königs Johann. Abends 8 Uhr Wiederholung des Armeefestes vor dem Kaiser. Abreise des Kaisers. Mittwoch, den 19. Juni, früh 10 Uhr, großer Huldigungs-Festzug. Abends 7 Uhr von der Stadt Dresden gegebenes Fest auf der Brühl'schen Terrasse mit sich daran anschließendem römischen Feuerwerk.

* **Kissingen,** 14. Juni. Der Herzog von Edinburg ist heute zu längerem Kurgebrauch hier eingetroffen.

* **Bukarest,** 14. Juni. Nach Mittheilungen hiesiger Blätter würden sich der König, die Königin und der Thronfolger am 16. Juni in's Ausland begeben.

* **Cettinje,** 14. Juni. Der Fürst Nikita ist mit dem Erbprinzen, den Prinzessinnen-Töchtern und dem Fürsten Karageorgiewic gestern Nachmittag auf der Yacht „Greif" in Cattaro angekommen und sogleich nach hier weitergereist, wo derselbe, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, Abends eintraf.

* **London,** 14. Juni. Der Schah von Persien trifft am 1. Juli Abends, von Brüssel kommend, in London ein, und werden ihm zu Ehren eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet werden, über welche bereits folgendes Programm vorliegt. Am Abend nach seiner Ankunft hält der persische Herrscher im Buckingham-Palast einen Empfang, welchem die zur Zeit in London anwesenden Mitglieder der kgl. Familien, das diplomatische Corps und die Minister beiwohnen werden. Am 2. stattet der Schah der Königin in Windsor einen Besuch ab und am Abend besucht er die italienische Oper im Conventgarden-Theater. Am 3. wird ihm das Ehrenbürgerrecht der City von London ertheilt, welcher Feier sich ein glänzendes Gastmahl in der Guildhall anschließt. Am 4. wohnt er einer privaten Balletvorstellung im Empire-Theater bei und am 5. und 6. begiebt er sich zu den Pferderennen in Kempton. Ferner stehen auf dem Festprogramm ein Hofball im Buckhingham-Palast und ein Ball bei Lady Salisbury im Auswärtigen Amte. Am 10. verläßt der Schah London, um eine 14tägige Rundreise anzutreten, während welcher er Birmingham, Liverpool, Manchester, Newcestle am Tyne und Schottland besuchen wird.

Kirche und Schule.

* **Berlin,** 14. Juni. Eine Gedächtnißfeier für Kaiser Friedrich findet am Sonnabend Vormittag auf Befehl des Kaisers in der Friedenskirche zu Potsdam statt. Der Feier werden die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften, welche zur Zeit in Berlin und in Potsdam anwesend sind, beiwohnen. Der Gottesdienst wird vom Pastor Dr. Windel abgehalten, während der Sängerchor der Zwölf-Apostelkirche zu Berlin die liturgischen Gesänge ausführt. — Nach einer weiteren Bestimmung des Kaisers soll am Sonntag, den 16. d. M., in allen Garnisonkirchen des Landes und auch in der Domkirche zu Berlin eine geeignete Gedächtnißfeier in Verbindung mit dem Hauptgottesdienste in gleicher Weise stattfinden, wie dies am 10. März aus Anlaß des Ablebens des Kaisers Wilhelms I. geschehen ist.

Ueber das Gefecht und die Erstürmung des befestigten Lagers von Buschiri

am 8. Mai 1889 ist der nachstehende amtliche Bericht des Korvetten-Kapitäns Hirschberg eingegangen:

Kokotone, den 12. Mai 1889.

Am 8. Mai d. J. schifften S. M. Schiffe „Leipzig", „Carola" und „Schwalbe" Landungsabtheilungen in der Stärke von 13 Offizieren, 2 Aerzten, 320 Mann aus. Es wurde um 6 Uhr in Bagamoyo gelandet und, nachdem das Stationshaus, Stadt und Mission mit 2 Offizieren, 90 Mann besetzt war, unter Zurücklassung der Bootswache mit 10 Offizieren, 2 Aerzten, 210 Mann um 7 Uhr im Verein mit der Wißmann-Truppe der Marsch angetreten. Nach Vereinbarung marschirte an der Spitze ein Drittel der Wißmann-Truppen, die leichtesten, dahinter die Artillerie (zwei 4,7 und eine 6cm-Schnellfeuer-Kanone), dann kamen die Marine-Mannschaften, zum Schluß die weiteren zwei Drittel der Wißmann-Truppe. In Folge der schmalen Wege wurde in Reihenkolonne marschirt. Der Weg führte durch hohes Gras, theilweise sumpfigen Grund, und war der Marsch bei zunehmender Hitze außerordentlich ermüdend. Um 9½ Uhr kam das feindliche Lager in Sicht. Dasselbe lag auf einer mäßigen Erhöhung, hatte eine Frontlänge von ca. 300 m, Seitenlänge von ca. 200 m und war von einer ca. 2½ m hohen Umzäunung, unter Benutzung der Palmen, umsäumt. — Die Spitze hielt, und es wurde aufmarschirt. Nach dem vereinbarten Plane sollte die Wißmann-Truppe gegen das Lager ausschwärmen und der rechte und linke Flügel derselben das Lager umfassen. Die Marinetruppen sollten den Frontangriff machen. Die Wißmann-Truppe schwärmte auf der Grundlinie aus und begann auf ca. 1000 m ein sehr lebhaftes Feuer, dann wurde wieder gehalten. Die Artillerie hatte Stellung genommen, um Bresche zu schießen. Da auf diese Entfernung von der Artillerie gegen die starke Umzäunung kein großer Erfolg zu erwarten stand und ich in Besorgniß war, der Feind würde, da er die Stärke des Angriffs erkannt haben mußte, das Lager verlassen und bei seiner bekannten Leichtfüßigkeit in dem hohen Grase nach rückwärts entkommen, drängte ich zum Vorgehen. Die Flügel erhielten Befehl, die Umgehung möglichst zu beschleunigen. Ein längeres Zögern konnte bei dem Feuern des Feindes aus gedeckter Stellung uns nur Verluste bringen. Auf 400 Mtr. herangekommen, ließ ich die Landungsabtheilungen durch die Schützenlinien der Wißmann-Truppe hindurchgehen, in kurzem Sprunge vor und dann mit Hurrah stürmen. Unter-Lieutenant zur See Schelle von S. M. Kreuzer „Schwalbe" erreichte zuerst die Umzäunung und nahm dieselbe mit außerordentlicher Gewandtheit. Hierdurch angefeuert, gelang es den Mannschaften mit höchster Anspannung, in kurzer Zeit Lücken in die Pallisaden zu reißen und einzudringen. Hinter der Umpfählung waren Schützengräben, die gegen Schuß von oben mit Holz und Palmblatt-Bedachung mit Sand bedeckt geschützt waren. Mit dem Bajonett wurde der Feind geworfen, die Hütten, aus denen gefeuert, wurden gestürmt. Nach kurzem erbitterten Handgemenge war der Feind niedergemacht oder aus dem Lager geworfen und wurde hier von dem umgehenden rechten Flügel der Wißmann-Truppe unter Feuer genommen. Das hohe Gras, die Frische des Feindes, die Ermüdung der eigenen Truppen begünstigte die Flucht. Beim Kampfe fiel Unter-Lieutenant zur See Schelle von S. M. Kreuzer „Schwalbe", Matrose Foell von S. M. S. „Leipzig"; Matrose Klebba von S. M. Kreuzer „Schwalbe" wurde schwer verwundet, Ober-Matrose Hinckelmann erhielt einen leichten Prellschuß. Kurz nach 10 Uhr waren wir Herren des Lagers, die Befestigungen wurden zerstört, die Hütten niedergebrannt. Ein glattes c. 6 Cmtr. Geschütz wurde, da zu schwer zum Transport vernagelt, ein kleineres c. 3 Cmtr. Geschütz mitweggeführt. Nachdem gerastet war, wurde um 12 Uhr der Rückmarsch angetreten. Dieser stellte nach den vorhergegangenen Anstrengungen die höchsten Ansprüche an die Leistungsfähigkeit und Energie der Truppen, besonders da Todte, Verwundete und vom Hitzschlag Betroffene getragen werden mußten und sich Mangel an Erfrischungen schlimm fühlbar machte. Das Verhalten der Offiziere und Mannschaften war tadellos. Der Marsch in dem ungünstigen Terrain und in der tropischen Hitze war in hohem Grade anstrengend; sowie es jedoch zum Angriff ging, war jede Müdigkeit besiegt, und wurde der Sturm mit großer Bravour von allen Mannschaften ausgeführt. Dem rücksichtslosen schnellen Vorgehen der Offiziere und Mannschaften sind die an Zahl verhältnißmäßig geringen Verluste zu verdanken.

Schritte vorgegangen, wurde er und die ganze Fahnensektion durch das mörderische feindliche Feuer zu Boden gestreckt. Da erhob Seeondelieutenant Schulze die Fahne, eilte mit ihr der Compagnie etwa zwanzig Schritte voran, fiel aber auch nach wenigen Augenblicken durch zwei Schüsse in den Kopf. Nun schwang sich der Seconde-Lieutenant und Adjutant von Puttkamer I., schon an der Backe verwundet, vom Pferde, erhob die Fahne und wurde ebenfalls durch einen Schuß in den Kopf getödtet. Dasselbe Schicksal hatten zwei Musketiere, deren Namen „kein Lied, kein Heldenbuch" nennt. Als nun auch der Compagnieführer verwundet wurde, wichen die Reste der Compagnie in den Steinbruch zurück. Vergebens gingen in der mittlerweile hereingebrochenen Dunkelheit noch zweimal Abtheilungen vor, um die Fahne zu holen. Nur ein Mann kehrte zurück. Der Feind folgte ihm auf dem Fuße, umzingelte die Grube und mußte im verzweifelten Kampfe durchbrochen werden. — Unter einem „Haufen von Leichen" (monceau de cadavres) fanden die Garibaldiner nach ihren eigenen Worten die Fahne, die wahrlich ruhmvoller nicht verloren gehen konnte.

„Aus den Mir vorgelegten Berichten habe Ich mit Genugthuung ersehen" — so heißt es in der vom 9. August 1871 datirten allerhöchsten Kabinetsordre, mittels welcher dem Bataillon eine neue Fahne verliehen wurde —, „daß das 2. Bataillon des 8. pommerschen Infanterieregiment Nr. 61 am 23. Januar d. J., an welchem dasselbe vor Dijon seine Fahne verlor, mit heldenmüthiger Tapferkeit gefochten hat, und daß der Verlust der Fahne eines jener beklagenswerthen Ereignisse gewesen ist, die als das Resultat widriger Umstände Niemand zum besonderen Vorwurf gereichen. Die Fahne ist weder durch einen siegreichen Feind erobert, noch durch eine entmuthigte Truppe aufgegeben worden; ihre Stätte unter den Leichen ihrer tapferen Vertheidiger ist auf dem Schlachtfelde noch ein ehrendes Zeugniß gewesen für die Truppe, welcher sie vorangeweht hatte, bis die einbrechende Nacht sie den hütenden Blicken entzog."

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

Für den 16. Juni.

Meist heiter, trocken und warm, veränderliche Bewölkung, Gewitterluft, strichweise bedeckt und regendrohend.

Für den 17. Juni.

Vielfach heiter, Luftwärme wenig verändert, wandernde Wolken, auffrischende kühle Winde, stellenweise bedeckt und Regen.

* [**Stadtverordneten-Versammlung**] am 14. Juni. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Horn eröffnet in Gegenwart von 36 Mitgliedern Nachmittags 5 Uhr die Sitzung und theilt zunächst ein Schreiben des Vorsitzenden Herrn Dr. Jacobi mit, worin derselbe um längeren Urlaub vom 1. Juni an zu seiner Erholung nachsucht; die Versammlung genehmigt denselben und tritt darauf in die Berathung der Tages-Ordnung ein. Die revidirte Rechnung der 1. Mädchenschule pro 1887—88 wird dechargirt. — Die Rechnung des Heil. Geisthospitals pro 1887—88 wird in ihren hauptsächlichen Positionen zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Außer den vom Magistrat gezogenen Notaten werden gegen dieselben keine Einwendungen gemacht. — Frau Mathilde Barendt wird ihre Bitte um zwei Gaben aus dem Heil. Geisthospital wie bisher bewilligt. — Der Lehrerwittwe Holling wird mit Rücksicht auf ihr Pension von 420 M. statt der erbetenen 180 M. eine Unterstützung von nur 100 M. für ein Jahr bewilligt. — Die Mitglieder der Klassensteuer-Reclamations-Commission die Herren Geiger, C. Voß und E. Sausel haben theils krankheits-, theils geschäftshalber um Enthebung von ihrem Amte ersucht; an ihre Stelle werden die Herren Kaufmann Julius Janzen und Franz Wiens und als Stellvertreter Schumachermeister Jetzlaff gewählt. — Behufs Anlage einer Ziegelei auf dem städtischen Boden im Ziegelwalde am Haff wird vom Magistrat beantragt, durch Bohrungen das dortige Lehm- und Thonlager zu untersuchen. Herr Baurath Lehmann ergänzt auf Anfrage des Stadtv. Herrn Böhm den Antrag dahin, daß beabsicht werde, durch Ausschreibung in der Ziegeleizeitung Unternehmer für Ausbeutung des Thonlagers zu suchen, daß zuvor aber nöthig sei, die Mächtigkeit des Letzteren festzustellen. Herr Oberbürgermeister Elditt fügt noch hinzu, daß eine geschäftliche Anfrage wegen desselben bereits an den Magistrat ergangen sei, von Letzterem aber keine Forderung habe gestellt werden können, weil man den Werth des Lagers noch nicht kenne. Die Bohrungen würden mit eigenen Werkzeugen erfolgen. Der Magistrats-Antrag wird hierauf angenommen. — Die vorjährige Frühjahrs-Ueberschwemmung hat durch Reparaturen an städtischen Administrations-Grundstücken welche vorschußweise geleistet wurden, verschiedene Ausgaben erfordert von in Summa 8197,84 M., welche der Magistrat auf den Bauetat pro 1888—89 zu übernehmen vorschlägt. Der Abtheilungs-Referent Herr Meißner fragt an, warum diese Kosten nicht aus dem Ueberschwemmungsfonds gedeckt würden. Herr Oberbürgermeister Elditt erwidert, daß dies laut Gesetz vom 13. Mai 1888 nicht gestattet sei; darauf stimmt die Versammlung dem Magistrats-Vorschlage bei. — Der Vertrag mit dem verstorbenen Pächter Spudig wegen Einfangen der Hunde, Reinigung der öffentlichen Plätze und Benutzung der Eisbahn zwischen den Brücken wird auf dessen hinterbliebene Wittwe Renate Spudig, geb. Rogalski, übertragen. — Der Abschluß des Leihamts am 1. Juni und der Sparkasse am 3. Juni wird zur Kenntniß gebracht. — Die Rechnung des Leihamts wird dechargirt; dieselbe ergiebt einen Reinertrag von 2000 M. Der Referent constatirt bei dieser Gelegenheit den Rückgang der Verpfändungen, denn es seien beliehen im Jahre 1884: 60,000, 1885: 56,000, 1886: 53,000, 1887: 47,000, 1888: 41,000 M. — Den Druck der Steuerlisten betreffend wird die Berathung vertagt. — Die Ausschreibung der Kohlenlieferung pro 15. August 89/90 hat zwei Offerten ergeben, und zwar fordert Herr Kühnapfel für den Centner schlesische Nußkohle 85, für den Centner Maschinenkohle 85½, Herren Gebr. Ilgner für Beide 85 Pf.; Letztere erhalten als Mindestfordernde den Zuschlag. — In die städt. Marstall-Commission werden gewählt die Herren: Hermann Löwenstein, Rentier Eduard Müller, Kaufm. Kühnapfel, Rentier Wunderlich, und als Stellvertreter Kaufm. Herm. Stobbe und Frühstück. — Die weiteren Gegenstände werden in geheimer Sitzung berathen. Schluß ¾6 Uhr.

* [**Versandung.**] Die Schiffer klagen wieder sehr über die Versandung der Weichsel. Kähne, welche stark geladen und einen Tiefgang von 1 Meter haben, bleiben vielfach auf den Sandbänken liegen und versperren die Fahrstraße für andere Schiffe. Auch der Wasserstand in der Nogat zeigt gegenwärtig nur geringe Höhe, so daß die Fahrt tiefgehender Fahrzeuge schon gefährlich werden kann. Aus Galizien kommen jetzt fast täglich Holztraften an, welche von Elbinger Holzhändlern angekauft sind. Es sind recht starke Hölzer, welche an Ort und Stelle 10—15 Mk. kosten sollen.

* [**Ernteaussicht.**] Der Saatenstand in den Höhedistrikten um Christburg und Altstadt herum ist, wie man uns schreibt, infolge der lange anhaltenden Dürre ein äußerst spärlicher. Das Sommergetreide, welches etwas spät gesät worden ist, hat nicht genügende Feuchtigkeit zum Keimen bekommen und ist daher an vielen Stellen und namentlich auf lehmigem Hügellande nur sehr spärlich aufgegangen. Um Christburg, Tiefensee, Polixen, Liteftin, Neuhof und andere Orte herum gewähren darum die mit Sommergetreide bedachten Aecker einen äußerst traurigen Anblick. Der Roggen hat im Durchschnitt kaum Minimalhöhe erreicht und beginnt schon stark zu reifen. Der Landwirth kann daher mit Recht Strohmangel für das nächste Wirthschaftsjahr befürchten, abgesehen vorläufig von dem geringen Ertrage an Brotkorn. Auch starker Futtermangel wird sich fühlbar machen; denn der Klee, der zur Zeit geerntet wird, lohnt schlechter, als man seit Jahren denken kann. Die ausgesäten Futtersurrogate aber, wie Wicken, Seradella u. a. sind nur theilweise zum Keimen gekommen, und wo sie aufgegangen sind, hat sie die Dürre bisher an normalem Wachsthum verhindert. So steht dem Landwirth jener Distrikte eine wenig erträgliche Ernte in Aussicht, die auch durch noch so gute Witterung schwerlich mehr günstiger gestaltet werden kann.

* [**Personalien.**] Die Rechtskandidaten Albert Stremplat, Paul Jantzon und Max Dolle sind zu Referandarien ernannt. Der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Günther ist zum Gerichtsvollzieher bei dem königlichen Amtsgericht zu Schippenbeil ernannt. Es sind befördert resp. versetzt: der Regierungsrath Bartikowski in Königsberg in gleicher Eigenschaft an die Provinzial-Steuer-Direktion zu Köln, der Regierungs-Assessor Andnersohn von der Provinzial-Steuer-Direction zu Posen als kommissarischer Ober-Grenzkontroleur nach Soldau, der Ober-Grenzkontroleur Grabowski in Soldau als Ober-Steuerkontroleur nach Marggrabowa, die Assistenten erster Klasse Kiel und Büchsel in Hamburg als Hauptamts-Assistenten nach Tilsit resp. Johannisburg, der Hauptamts-Assistent Dannenfeld in Braunsberg in gleicher Eigenschaft nach Stettin. Der Gerichts-Assessor Kanzow in Königsberg i. Pr. ist zum Staatsanwalt bei dem Landgericht daselbst, der Gerichts-Assessor Henning in Tilsit zum Amtsrichter in Johannisburg und der Gerichts-Assessor Menzel in Beuthen O.-Schl. zum Staatsanwalt in Insterburg ernannt.

* [**Wochenmarkt.**] Der Gemüsemarkt war heute schon recht gut beschickt und hat auf nicht tief liegende Gemüse der letzte, wenn auch geringe Regen, höchst segensreich gewirkt. Gurken waren schon in Längen von 8—10 Zoll vertreten, kosteten jedoch 50 Pfg. pro Stück. Als Seltenheit waren auch eine Kleinigkeit von in einem hiesigen Garten im Freien gezogenen frischen Frühkartoffeln vertreten, die schon Eiergröße zeigten; wir erhielten von einem Abonnen eine neue Kartoffel zugeschickt. Spargel haben durch die Dürre sehr gelitten, treiben wenig und höchstens mittelstarke Stangen. Carotten 5 Pfg. pro Mandel, frische Schooten 25 Pfg. pro 2 Litermaß, Kohlrabi 30 Pfg. pro Mandel; Blumenkohl hatte verschiedene Preise, je nach Größe des Kopfes, von einem hiesigen Gärtner waren bereits für etwa 20 Mark zum Markte gebracht. Kopfsalat aus dem freien Felde ist sehr billig und erhält man einen Handkorb voll für 10 Pfg. Erd- und Blaubeeren sind noch immer knapp, da dieselben von der Hitze gelitten haben. Butter und Eier waren auf dem Markte und an der Fischbrücke reichlich vertreten und erzielten die Preise der letzten Märkte. Lebende Fische sind knapp und theuer. Auf dem Getreidemarkte war wenig Leben, Getreide war gar nicht, Stroh sehr wenig zugeführt, einige Fuhren Klee und altes Heu, sowie einige Wagen frischen Heu's bildeten die Zufuhr. Für letzteres hat sich ein fester Preis noch nicht herausgebildet.

Vermischtes.

* **Nürnberg,** 13. Juni. In Erlangen wurde der stud. theol. Kuß aus einer Ortschaft bei Posen von einem Radfahrer, dem er scherzend einen Stock vorhielt, erstochen.

* **Wien,** 14. Juni. Aus Franzensbad und Umgebung wird riesiges Hochwasser gemeldet; die ganze Umgegend ist überschwemmt.

* **Paris,** 14. Juni. Der partielle Strike der hiesigen Kutscher dauert fort und dürfte voraussichtlich noch einige Tage währen, da zwischen den Arbeitgebern und den Delegirten der Kutscher in einer heute Vormittags in Anwesenheit des Ministers des Innern stattgehabten Versammlung ein Einvernehmen nicht erzielt werden konnte.

* **Newyork,** 12. Juni. Die von den Chicagoer Behörden niedergesetzte Todtenschau-Kommission fällte ihren Spruch dahin, daß Dr. Cronin auf Veranlassung von Mitgliedern des irischen Geheimbundes Clan-na-gael ermordet worden, und daß die Detektives Conghein, Patrick und Alexander Sullivan, sowie der Lohnkutscher Woodruff, wenn nicht selbst die Mörder, so doch wenigstens die Anstifter des Mordes seien. Die Jury empfiehlt die Ausschreibung einer hohen Belohnung zur Aufdeckung der Verschwörung und Verfolgung sowie Unterdrückung der Geheimbünde. Alexander Sullivan wurde auf der Stelle verhaftet, und allen vier Gefangenen ist eine starke Bedeckungsmannschaft beigegeben, da von der Volksmenge der Versuch gemacht werden dürfte, die Gefangenen zu lynchen.

— **Zur Lohnbewegung.** Schleswig, 14. Juni. Ein allgemeiner Streik der Maurergesellen ist hierselbst ausgebrochen. — Paris, 14. Juni. Ueber 10,000 Droschkenkutscher genehmigten sich gestern aus eigener Machtvollkommenheit einen freien Tag. Sie verhinderten diejenigen Kutscher, welche arbeiten wollten gewaltsam daran, indem sie die Wagen umwarfen, die Stränge durchschnitten, Kutscher und Fahrgäste mißhandelten; Polizeischutz gab es nicht. Sie wollen nächsten Dienstag die Arbeit vollkommen einstellen, wenn bis dahin ihre Forderungen: Fester Tagelohn von 7 Franken gegen Ablieferung der ganzen Einnahme und kürzere Arbeitszeit nicht bewilligt sind. Die Belästigung, welche dem Publikum aus dem Treiben der Droschkenkutscher erwächst, ist unerträglich. — Berlin, 13. Juni. Die Korbmachergesellen Berlins, deren Wochenlohn noch immer bei täglich 12—14ständiger Arbeitszeit 12—15 Mark beträgt, haben den Eintritt in eine Lohnbewegung beschlossen und den Minimallohn bei einzuführender zehnstündiger Arbeitszeit auf 18 Mark festgesetzt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

In Erwiderung auf das Eingesandt in Nr. 185 der Elbinger Zeitung, scheint der Einsender wenig von den Schwierigkeiten zu verstehen, welche das Droschkengewerbe mit sich bringt und wie schwer es ist, für sich, Familie und Pferde den Unterhalt zu erschwingen und die theuren Wagenreparaturen nebst Pferdebeschlag und Miethe aufzutreiben. Einsender rügt, daß die Fähnchen nicht mehr auf die Droschken gesteckt werden, ohne zu bedenken, daß wenn ein Fuhrwerk um 1 Uhr bestellt wird, um um 3 Uhr eine Tourfahrt nach Vogesang zu machen, er schon diese zwei Stunden das Fähnchen, welches „besetzt" bedeutet, aufstecken muß, also in der Stadt noch ableistbare Fuhren, welche in den zwei Stunden noch einige Mk. bringen könnten, verloren gehen. Noch schlimmer ist es mit Fuhren vom Bahnhofe bei stark besetzten Zügen. Ein einzelner Herr bemächtigt sich eiligst einer Droschke, einigen hinter ihm kommenden Damen das Mitfahren bräsig verweigernd, da er das Reglement kennt, welches die Droschke zwingt, auch mit einem Passagier zu fahren. Die Damen müssen in der Sonnenhitze zur Stadt pilgern und der Droschkenhalter geht deren Fahrgeld verloren. Was nun diese schlechten Pferde und Wagen anbetrifft, über welche Einsender klagt, daß diese sogar an Tagen, an welchen der Verkehr nach den umliegenden Vergnügungsorten sehr rege ist, stets besetzt sind und viel Geld verdienen, so können wir nur darauf erwidern, daß die mit geringem Capital anfangenden Droschkenhalter sich nicht von vorn weg Trakehner Rosse und höchstfeines Fuhrwerk anschaffen können und doch erst so viel verdienen müssen, um ihr Pferde- und Fahrmaterial verbessern zu können; hierzu wird ihnen aber nur Gelegenheit verschafft, wenn oben Angeführtes die Beachtung des Publikums findet. Jedenfalls stammt das Eingesandt von einem Laien, welchem es in den Feiertagen nicht glücken wollte, eine Droschke zu erhalten, sonst hätte er wissen müssen, daß unsere Droschken und das dafür verwendete Pferdematerial mit jeder Stadt, selbst mit der Residenz concurriren können.

Viele Droschkenhalter.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Paris, 14. Juni. In Gondrecourt (Meuse) fand heute eine ernstliche Schlägerei zwischen französischen und italienischen Eisenbahn-Arbeitern statt. Anlaß hierzu war die angebliche Tödtung eines Franzosen durch Italiener. Bei dem Zusammenstoß wurde ein italienischer Arbeiter verwundet; mehrere Schankstätten wurden zerstört. Seitens der Behörde sind Vorkehrungen getroffen, um eine Wiederholung der Ruhestörung zu verhindern. Der italienische Botschafter Graf Menabrea hatte wegen dieses Zwischenfalles heute eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Spuller.

Paris, 14 Juni. Im Laufe des Nachmittags herrschte auf dem Versammlungsplatz der streikenden Kutscher eine stärkere Bewegung. Lebhafte Debatten fanden unter den Streikenden über die Frage der Fortsetzung oder Beendigung des Streiks statt. Schließlich kam man überein, sich heute Abend vor der Arbeitsbörse zu versammeln. — Dem „Journal des Debats" zufolge fand heute Vormittag in der Wohnung der Frau Bontou, Madeleine-Platz 19, eine Haussuchung statt, bei welcher eine Anzahl Schriftstücke und von Boulanger an das National-Comité gerichteter Briefe beschlagnahmt wurden.

Berlin, 15. Juni. Die Nachricht, daß die gestern gezeichnete Samoaacte vorläufig geheim gehalten werden sollte, wird mit der Einschränkung bestätigt, daß gewisse Vorschriften schon vor der Ratification in Kraft treten sollen. Desgleichen wird beabsichtigt, die samoanische Regierung in kürzester Frist durch Vermittelung der Consuln der Vertragsmächte in Apia zum Beitritt der Acte einzuladen.

Petersburg, 15. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg" constatirt die augenfällige Unwahrscheinlichkeit der neuesten russenfeindlichen Nachrichten und dementirt die „Standard"-Meldung über die vom Metropoliten Michael aus Rußland mitgenommene sogenannte südslavische Politik, ferner über die Mission Wannowskis und Annenkows nach Paris. Letzterer wohnte der Akademieaufnahme seines Schwagers bei, Ersterer gehe wahrscheinlich nach Ems. Ein Widerspruch Rußlands gegen die egyptische Conversion existire nicht; Rußland wolle nur,

daß die erzielten Ersparnisse zum Besten des Landes verwendet werden und eine europäische Commission darüber wache.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 15. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	14./6.	15./6.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871|73	102,20	102,00
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,90	101,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	102,00	101,90
Oesterreichische Goldrente	93,20	93,50
4 pCt. Ungarische Goldrente	86,40	85,75
Russische Banknoten	211,00	208,50
Oesterreichische Banknoten	172,50	170,70
Deutsche Reichsanleihe	107,90	107,90
4 pCt. preußische Consols	106,50	106,50
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,20	96,70
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	117,75	117,40
Produkten-Börse.		
Cours vom	14./6.	15./6.
Weizen Juni-Juli	183,75	184,70
Sept.-Oct.	178,00	182,25
Roggen steigend.		
Juni-Juli	144,20	145,75
Sept.-Oct.	149,00	151,50
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl Juni	54,20	55,00
Sept.-Oct.	54,00	54,70
Spiritus 70er loco Juni-Juli	34,70	34,60

Königsberg, 15. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: still.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	57,— ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	37,— „	„
Juni contingentirt	57,— „	„
Juni nicht contingentirt	37,— „	Brief.

Königsberger Productenbörse.

	13. Juni R.-Mk.	14. Juni R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	173,50	173,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	136,50	136,50	behauptet.
Gerste, 107/8 Pfd.	110,00	110,00	unverändert.
Hafer, feiner	129,50	129,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	127,00	127,00	do.
Bohnen, trockene	—	—	—
Wicken, trockene	—	—	—

Danzig, den 14. Juni.

Weizen: Ruhig. 250 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländischer 165 ℳ, hellbunt inländischer 172 ℳ, hochbunt und glasig inländisch — ℳ, Termin Juni-Juli 138pfd. zum Transit 131,00 ℳ, Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 134,00 ℳ.

Roggen: Unveränd. Inländ. 144 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 86—93 ℳ, pro Juni-Juli 120pfd. zum Transit 91,00 ℳ., per September-Oktober 120pfd. zum Transit 93,50 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ, loco große inl. 121 ℳ.

Hafer: Loco inl. 144 ℳ, Erbsen: Loco inl. — ℳ

Viehmarkt.

Berlin, 14. Juni. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 141 Rinder, welche zu letzten Montagspreisen umgesetzt wurden. — Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 1782 Stück. Preis 49—53 ℳ pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Markt wurde geräumt. — Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 818 Stück. Preis Ia. 52—59 ℳ, IIa. 42—50 ℳ pro 100 Pfd. Geschäft lebhaft. — Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt: 550 Stück Tendenz: Umsatzlos.

Wollmarkt.

Landsberg, 14. Juni. Zufuhr 3200 Ctr. Preisaufschlag 5—9 ℳ gegen Vorjahr. Alles geräumt Dominial 140/160, Rustikal bis 120 ℳ Käufer Neudammer und Forster Fabrikanten.

Spiritusmarkt.

Danzig, 14. Juni. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez., pro Juni loco contingentirter — Gd., 55 bez., loco nicht contingentirter 35 bez.

Stettin, 13. Juni. Loco ohne Faß mit 50 ℳ. Consumsteuer 54,80, loco mit 70 ℳ Consumsteuer 34,80 ℳ, pro Juni-Juli 34,00, pro August-September 34,60 ℳ

Zuckerbericht.

Magdeburg, 14. Juni. Kornzucker excl von 96 % Rendement —. Kornzucker excl. von 92 |% Rendement —. Kornzucker excl. 88 % Rendement 29,30. Kornzucker excl. von 75 % Rendement 23,30. Fest. — Gemahlene Raffinade mit Faß 37,25. — Melis I mit Faß 36,25. — Tendenz: Fest.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 15. Juni.

Für Weizen per Scheffel, gute Sorte				—	— ℳ
„ „ „ „		mittel	„	—	— „
„ „ „ „		geringe	„	—	— „
„ Roggen „ „		gute	„	6,00	6,10 „
„ „ „ „		mittel	„	5,70	5,80 „
„ „ „ „		geringe	„	5,60	5,70 „
„ Gerste „ „		gute	„	4,80	—5,00 „
„ „ „ „		mittel	„	4,60	—4,70 „
„ „ „ „		geringe	„	4,40	—4,50 „
„ Hafer „ „		gute	„	3,70	—3,80 „
„ „ „ „		mittel	„	3,50	—3,60 „
„ „ „ „		geringe	„	3,30	—3,40 „
„ Stroh, Nicht- 100 Kil.				4,70	4,80 „
„ Heu 100 Kil.				5,00	—6,00 „
„ Kartoffeln per Scheffel				1,80	—2,00 „
„ Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.				0,40	—0,50 „
„ Bauchfleisch				0,35	—0,40 „
„ Schweinefleisch				0,40	—0,50 „
„ Kalbfleisch				0,30	—0,40 „
„ Hammelfleisch				0,40	- 0,50 „
„ geräucherten Speck, hiesigen				0,75	—0,80 „
„ Schweineschmalz, hiesiges				0,80	—0,90 „
„ „		amerikanisches		0,50	„
„ Butter per Pfund				0,80	—0,95 „
„ Eier 60 Stück				3,00	„
„ Hühner, alte, per Stück				1,30	—1,60 „
„ Küken „				0,70	—1,00 „
„ Tauben per Paar				0,6	—0,70 „
„ Zwiebeln per Scheffel				6,50	—7,50 „

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 15. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

		14. Juni.	15. Juni.
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: NO. 21 Gr. Wärme.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 14. Juni: Tjalk „Christine Engeline" — Kapit. Jüngerhans — mit Eisenwaaren von Leer.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.

Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a/M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kolingasse 4.

Von **FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen,** gewonnen aus den hochrenommirten Heilquellen No. 3 u. 18, halten alle Apotheken Verkaufsstelle. Preis 85 Pfg. die Schachtel.

Wunderbar schnelle Heilung. Gusch t. Hocherfreut über die wunderbar schnelle Heilung durch die Dr. Ferneſt'sche Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg spreche ich nebst mehreren Freunden Ihnen hiermit meinen innigsten Dank aus. Wir haben die Essenz gegen Magenleiden, Appetitlosigkeit, Hartleibigkeit und Unterleibsbeschwerden mit den besten Erfolgen angewandt und sind mit der Essenz sehr zufrieden. W. Vogel, Aufseher. Erhältlich in Flaschen à 50 Pf., 1 Mk. und 1,50 Mk. in **Elbing** bei **Apotheker Wendtland, Haensler** und **Bruns.**

Sie haben sich Hausrecht erworben. Petzewo (Rbz. Marienwerder). Die Anlagen meiner Krankheit waren nach Erkältung zuerst Andrang des Blutes nach Kopf und Brust, ofteres Nasenbluten, Gicht und Rheumatismus, darnach Verstopfung, Hautausschlag, Husten, Catarrh, Hals- und Lungenleiden ꝛc. Da sich diese Krankheiten nach den schon gebrauchten medicinischen Mitteln nicht entfernen wollten, so habe ich in diesem Frühjahr die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen angewendet. Hierdurch bin ich jetzt ein fast ganz gesunder Mensch und spreche hiermit meinen dafür schuldigen Dank aus. J. Patzwahl, Besitzer. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage leitet Herr Prediger **König** aus Memel in der Baptisten-Kapelle die Andachten.

Mittwoch, den 19. Juni, Vormittags 9½ Uhr: Commionandacht im **St. George-Hospital.** — Herr Pfarrer Rahn.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 15. Juni 1889.

Geburten: Postillon Gottfried Lindner 1 S. — Schmiedegef Auguſt Radtke 1 S.

Aufgebote: Arbeiter Michael Diegner-Elb. mit Regine Häse-Wolfsdorf.

Eheschließungen: Kutscher August Gehrmann-Elb. mit Amalie Reimann-Elb. — Arbeiter Hermann Schmidt-Elb. mit Auguste Hausenberg-Elb. — Fleischer Gustav Lange-Elb. mit Marie Schneider-Elb. — Maurergeselle Hermann Hafke-Pangritz Colonie mit Therese Schlagowski-Elb.

Sterbefälle: Schmied Albert Preuschoff S. 10 M. — Arbeiter Friedrich Steckel 1 T. todtgeb.

Sali Zweig,
Emma Zweig,
geb. **Maschke,**
Vermählte.
Elbing, im Juni 1889.

Feinste Isl. Matjesheringe.
Adolph Kellner Nachf.

Zweite landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung.

Am 2. und 3. August d. J.

findet auf dem **Viehhofe** und den dazu noch herzustellenden Lokalitäten eine **landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung,** verbunden mit einer seitens des Herrn Oberpräsidenten von Westpreußen genehmigten

Ausstellungs-Lotterie

statt.

Die unterzeichnete geschäftsführende Commission beehrt sich, dieses den Fachgenossen und Interessenten mit dem Bemerken bekannt zu geben, daß zu **Prämiirungszwecken** verfügbar sind:

2000 Mark, zwei silberne, vier broncene Staatsmedaillen, sechs broncene Hauptvereins-Medaillen, zwanzig Hauptvereins-Diplome, vierzig Ehrenanerkennungen.

Die Frachtfreiheit für den Rücktransport der ausgestellten Thiere resp. Gegenstände ist zuständigen Orts beantragt.

Die Anmeldungen des Rindviehs, der Pferde, Schafe, Schweine, des Geflügels, der landwirthschaftlichen und Meierei-Producte können außer bei dem Vorsitzenden, Herrn **Schwaan-Wittenfelde,** auch bei den übrigen Unterzeichneten

bis zum 1. Juli d. J.

gemacht werden.

Vereinsmitglieder zahlen für jedes Rind resp. Stute (Saugfüllen frei) ein Standgeld von **50 Pf.,** für jeden Hengst **3 M.,** für jedes Schwein und Schaf **20 Pf.,** für ein Volk Hühner **1 M.,** für Producte **3 M.**

Nichtvereinsmitglieder zahlen pro Stute und Rind **4 M.,** für den Hengst **8 M.,** für alle übrigen Gegenstände den **doppelten** Betrag der Sätze der Mitglieder der Vereine.

Für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, sowie für Ausstellungs-Gegenstände jeder gewerblichen oder kaufmännischen Branche werden pro □Mtr. Fläche im bedeckten Raume **50 Pf.,** im unbedeckten **10 Pf.** erhoben.

Jeder Aussteller und Besucher der Ausstellung hat ein **Entree von 50 Pf.** an der Kasse zu zahlen und wird ersucht, das Billet sichtbar zu tragen.

Die Wärter der Thiere sind vom Eintrittsgelde befreit und erhalten behufs ihrer Berechtigung an der Kasse ein Erkennungszeichen.

Elbing, im Mai 1889.

Die geschäftsführende Commission.

Krause-Thiensdorf. May-Güldenfelde.
Penner-Oberkerbswalde.
Rogalski-Ellerwald. Schwaan-Wittenfelde. Sohst-Rehberg.
Vogdt-Neu-Eichfelde.

Weingrundforst.
Sonntag, den 16. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr:
Großes Janitschar-Musik-Concert.
(40 Mann.)
Entree à Person 20 Pfg.
Otto Pelz.

Englisch Brunnen.
Sonntag, den 16. Juni cr.:
Alpenglühen.
J. Schäfer.

Junge Mädchen
zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickelmachens,
Frauen und Knaben
zum Tabak-Entrippen suchen
Loeser & Wolff.

„Villa Flora."
Um allen Anforderungen Rechnung zu tragen, ist die Auswahl der **kalten** und **warmen Speisen** bedeutend vergrößert und sämmtliche **Delicatessen** der Saison vorhanden.
Gut sortirtes **Weinlager,**
Tägl. fr. **Erdbeer-Bowle,**
täglich **Schlei in Dill,**
Krebssuppe.

Loose zur Geld-Lotterie
für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom
Rothen Kreuz
à 3 Mark
(Hauptgewinn 150,000 Mark)
sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

M. 4,50 | **Vier Mark 50 Pf.** pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten. | **M. 4,50**

„Berliner Neueste Nachrichten"
Unparteiische Zeitung.
2 Mal täglich (auch Montags).

Schnelle, **ausführliche und unparteiische** politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirender Meinungsäußerungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — Militärische Aufsätze. — **Interess. Lokal-, Theater-** und **Gerichts-Nachrichten.** — Gute Feuilletons. — Eingehendste Nachrichten über **Musik, Kunst** und **Wissenschaft.** — **Ausführlicher Handelstheil.** — **Vollständigstes** Coursblatt. — Lotterie-Listen. — Personal-Veränderungen in Armee und Civilverwaltung **(vollständig).**

7 (Gratis-) Beiblätter:
1) „Deutscher Hausfreund", illustr. Zeitschr. von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2) „Illustrirte Modenzeitung", monatlich.
3) „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4) „Verloosungsblatt", zehntägig.
5) „Landwirthschaftl. Zeitung", vierzehntägig.
6) „Zeitung für Hausfrauen", „
7) „Producten- und Waaren-Marktbericht", wöchentlich.

Feuilletons, Romane und Novellen
der hervorragendsten Autoren.
Unter Anderem
erscheint im nächsten Quartal:
Die stolze Schwäbin
von
Wolf. Brachvogel.

Auf Wunsch Probe-Nummern **8 Tage lang tägl. gratis u. franco.**

Corsetts
in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt **billigsten,** streng festen Preisen empfiehlt
A. Jschdonat.

Die leichten **Fliegen-Netz-Decken**
für Pferde à **7,50 M.** sind für die Thiere, da sie Kopf und Hals bedecken, eine Wohlthat und halten Fliegen und Wespen ab. Wöchentlich **1400** versende ich davon. Die Decken sind elegant und praktisch, Pferde schwitzen nicht darunter.

Für jede Familie empfehle!!
Feine **Watte-Steppdecken** roth à **6 M.**
Wollene Schlafdecken dunkelfarbig à **7½ M.**
Elegante Reisedecken bunt à **9 M.**
Für Landwirthe ganz besonders:
Erntepläne, 15 Fuß lang, 9 breit, à **9 M.**
2 Ctr.-Drillichsäcke zu Getreide à **1 M.**
Wasserdichte Mietenpläne 120 M.
Hugo Herrmann,
Fabrikbesitzer, **Stettin.**

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Möbl. Zimmer u. Kabinet
mit Pension zum 1. Juli cr. von einem Herrn gesucht. Off. unter **R. K.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Während meiner sechswöchentlichen Abwesenheit werden mich gütigst vertreten: in der Privatpraxis Herr Dr. Salecker, in der Allg. Orts-Krankenkasse und in der Armenpraxis Herr Dr. Simon.
Dr. Reinhard.

Aufruf.
Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort franco zugesandt Prospect ꝛc. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.
Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik.
Otto Steuer, Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Nervenzerrüttung,
speciell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahrung **Dr. Mentzel,** nicht approbirt. Arzt., **Hamburg,** Kielerstr. 26. Auswärts brieflich.

Tüchtige Taillen-Arbeiterinnen
finden bei uns Beschäftigung.
Pohl & Koblenz Nachf.

Ein solider und kräftiger
Arbeiter
findet bei ordentlicher Führung dauernde Beschäftigung bei **A. Wiebe,**
Königsberger Straße 1.

Der von Herrn **Petersen** benutzte
Laden
ist zum 1. October anderweitig zu vermiethen. **C. Gröning,**
Alter Markt 55/56 III.

Berliner Schneider-Akademie

(vormals Kuhn, Klotz & Co.)

früher „Rothes Schloß", jetzt **Kommandantenstr. Nr. 10—11.**

Größte Fachlehranstalt der Welt. Garantirt die denkbar beste theoretische und practische Ausbildung in allen Zweigen der **Herrenschneiderei,** wie der feinen **Damen-** und **Wäsche-Confection.** Leistungen bis jetzt unerreicht; vorzüglicher Sitz ohne Anprobe; elegantester Zuschnitt. Sehr umfangreiches, jahrelang unter Herrn Director Kuhn bewährtes Lehrpersonal. **Frau Director Kuhn ertheilt persönlich den Unterricht im Drapiren und in der Komposition von Salon- und Straßen-Toiletten.** Aufnahme von Schülern und Schülerinnen täglich. Am 1. und 15. jeden Monats beginnen Hauptkurse in allen Abtheilungen der Hochschule; **für Confectionäre sind besondere Kurse eingerichtet.** Nach erfolgreicher Absolvirung eines akademischen Hauptkurses kostenloser Stellennachweis. Ausführliche Prospecte gratis und franco. Der Weltruf unserer **„Berliner** Schneider-Akademie" überhebt uns jeder Reklame, welche wir solchen kleineren Anstalten überlassen, die den Titel „Akademie" erst von uns entlehnt haben und darauf angewiesen sind, durch großklingende Bezeichnungen, Preiskrönungen 2c. das Publikum anzulocken. — Man achte genau auf unsere jetzige Adresse, da Herr Director Kuhn im Novbr. v. J. seine Akademie aus dem „Rothen Schloß" in die noch ausgedehnteren Räume der Häuser Kommandantenstraße 10—11 verlegt hat.

Ein flotter Schnurrbart

sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch

Paul Bosse's Original Mustaches-Balsam.

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. **Per Dose M. 2,50.**

Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf,** Heilige Geiststraße 33/34.

Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**

IWAN,

feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**

Liverpool 1886: Erste Medaille.	Barcelona 1888: Silb. Medaille,
Adelaide 1887: Goldene Medaille,	Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

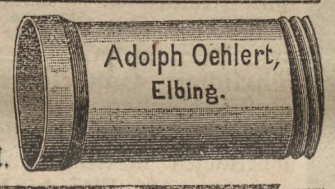
Zu haben in ½ und ¼ Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditor Maurizio & Co.**

Größtes Lager

glasirter Thonröhren

zu **Fabrikpreisen.**

Schweinetröge, Kuhkrippen von Thon.



Soolbad Inowrazlaw

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberg-Kruschwitz-Rogasener Eisenbahn, eröffnet die Saison am 15. Mai. Anfragen, Bestellungen sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann Knox zu richten. **Die städtische Verwaltung des Soolbades.**

Große Berliner Schneider-Akademie.

Berlin, Rothes Schloß 1,

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director Kuhn und garantirt **einzig und allein** durch ihre **weltberühmte Unterrichtsmethode** gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei.** Kurse beginnen am 1. u. 15. jeden Monats. Prospect gratis. Man achte genau auf obige Firma und Adresse. **Die Direction.**

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

Beliebte Façons.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in

Elbing bei: **Otto Kaufmann,** Brückstr. 12; — **Hugo Gerlach,** Heil. Geiststr. 33; — **A. Kludtke,** Wasserstrasse 4; — **Thielheim & Korsch,** Wasserstrasse; — **F. Riemann,** Alter Markt; — **H. A. Hugen,** Alter Markt

oder direct vom

Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Große Gewinnchance.

Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Nächste große Ziehung am 1. Juli d. J., wobei zur Verloosung kommen: Kurhessische 40 Thl.-Loose, **Haupttreffer M. 96000.—,** niedrigster Treffer M. 255.—. Jahresbeitrag M. 42.—, vierteljährl. M. 10.50, monatl. M. 3.50. — Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Eßlingerstraße 34, Stuttgart.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker

Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.

Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.

Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt, M. Schulz, Hannover.

Adler-Apotheke, Brückstr. 19, in **Elbing;** Apoth. **W. Lachnit** und **Apotheke zum goldenen Adler** in **Marienburg; Löwen-Apotheke** in **Dirschau;** Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**

Täglich 2 Mal. **Täglich 2 Mal.**

Deutsches Tageblatt

mit illustrirter Sonntagsbeilage.

Redaction und Expedition: Berlin SW., Königgrätzerstraße 41.

Die Bedeutung der nationalen, insbesondere der conservativen Presse sollte angesichts der politischen Lage seitens aller Gesinnungsgenossen immer mehr anerkannt und gewürdigt werden.

Nur durch eine kräftige Unterstützung und Förderung dieser Presse ist es möglich, die nationalen Bestrebungen in der Mehrheit der Bevölkerung dauerhaft zu kräftigen und gegen die oppositionellen Machenschaften und Zettelungen wirksam zur Geltung zu bringen.

Das **„Deutsche Tageblatt"** hat in conservativ und national gesinnten Kreisen eine große Verbreitung und erprobten Einfluß. Seine Besonnenheit und Mäßigung, sowie die Entschiedenheit, mit der es stets für den **nationalen Gedanken** und das **Zusammenstehen aller reichstreuen Elemente** in nationalen Fragen eintritt, sind überall anerkannt. Die Erhaltung einer starken **Monarchie,** eines in Geist und Ausrüstung unübertroffen starken **Heeres** und einer thatkräftigen **Marine,** die Durchführung einer vernünftigen **Sozial-** und **Steuerreform** und eine gesunde, allen nationalen Erwerbsständen wohlwollende **Wirthschaftspolitik** sind die Hauptpunkte, auf die sich die Bestrebungen des **Deutschen Tageblatts** richten. Die **militärischen Angelegenheiten** finden eine sorgfältige Berücksichtigung. Das **Feuilleton** des Deutschen Tageblattes findet ungetheilte Anerkennung seitens aller gebildeten Kreise. In demselben erscheinen neben anderen Beiträgen hervorragender Schriftsteller fortlaufend Romane der besten Autoren. Für die Musik- und **Theater-Kritik** haben wir schätzenswerthe Kräfte gewonnen. Die **illustr. Sonntags-Beilage** (mit Novellen, Räthseln 2c.) bietet namentlich der Damenwelt eine Fülle gediegenen Unterhaltungsstoffes. Der **lokale Theil** spiegelt das reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und getreu wieder, während der sorgfältig redigirte **Handelstheil** sich in jeder Hinsicht mit den Fachblättern messen kann, diesen seiner knappen Form wegen vielmehr vorzuziehen ist.

In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das **„Deutsche Tageblatt",** ebenso wie im Reiche selbst, vorzügliche Mitarbeiter.

Anzeigen

finden im

„Deutschen Tageblatt"

die weiteste Verbreitung namentlich in den besitzenden Kreisen nicht nur der Reichshauptstadt, sondern von ganz Deutschland, und tragen daher stets **die sicherste Bürgschaft des Erfolges in sich.**

Der **Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Bestellgeld bei täglich zweimaliger Bestellung durch die k. Postanstalten nur**

5 Mark 50 Pf.

Bestellungen nimmt die nächste k. Postanstalt entgegen unter Nr. 1687 (Post-Zeitungs-Katalog 1889).

---

1. Liste der Badegäste in Kahlberg.

Frl. C. Claassen, Rent., Elb., Modersitzki.
„ Emma Herrmann, Kgsb., Kronprinz.
„ Johanna Herrmann, „ „
„ Martha Schmidt, „ „
Herr Ziemens u. Frau, Rent., Elb., Kaiser.
Frau Marie Ilgner und Großkind, Rent., Elbing, Kaiser.
Frau M. Wegener, Rent., Kgsb., Kaiser.
„ Anna Nehse u. Tochter, Postsecretär, Kulm, Kaiser.
Frl. Agnes v. Duve, Rent., Elb., Kronprinz.
Frau Hedwig v. Pelchrzim, verw. Oberstlieutenant, Elbing, Kronprinz.
Frl. Moischewitz, Elbing, eigene Villa.
Herr Dr. R. Friese, Oberl., Elb., Lerique.
Frl. Marie Friese, Elbing, Villa Lerique.
Frau Natalie Schmidt und Tochter, Rechnungsräthin, Elbing, Villa Lerique.
Frau E. Wernich, Buchdruckereibesitzer, Elbing, Dependence.
Frau Hertha Beermann, Elbing, bei Susanne Löwner.
Frl. Luise Beermann, Elb., b. Sus. Löwner.
Herr H. Luis, Rentier, Elbing, Concordia.
Frau J. Schulz, Rentiere, Elbing, Villa A. Grunwald.
Frau M. Wilms, Elb., Villa A. Grunwald.
Frl. Marie Wilms, „ „
„ Ida Wilms, „ „
„ Emma Poetsch, Rent., Elb., Concordia.
Herr Schreiber, Lageristen, Elb., Lehrer Hülke.
Frau Ida Lehmann und Tochter, verw. Stadtrath, Königsberg, Germania.
Frau Marie Fleischer, verw. Sanitätsrath, Königsberg, Germania.
Herr Julius Meyhoefer u. Familie, Pfarrer emer., Königsberg, Germania.
Anton und Luise Meyländer, Schüler, Königsberg, Germania.
Frau Friederike v. Plocki, Elb., Villa Lerique.
„ Olga Schlichting, Elbing, „
Elma Hantel, Schülerin, Elb., „
Frau Spangenberg, Rendant, Elb., Concordia.
„ Marie Hochhausen, Rentiere, Elbing, Daniel Voß.
Frl. E. Reuter, Rent., Elb., Daniel Voß.
„ Lina Rudolph, Pflegetochter, Elbing, Daniel Voß.
Frau H. Kalisky und Familie, Kaufmannsgattin, Königsberg, Germania.
Frau Anna Wieler und Kinder, Rentiere, Elbing, Dependence.
Frl. Mathilde Bölle, Kindergärtnerin, Elbing, Dependence.
Herr Joh. Gustav Meyer und Familie, Kaufmann, Königsberg, Fürst Blücher.
Frau Josephine Zornow, Wittwe, Königsberg, Fürst Blücher.
Frau Julie Reschke u. Sohn, Elb., Concordia.
Herr Albert Buettner u. Frau, Kaufmann, Elbing, Concordia.
Walter Buettner, Elbing, Concordia.
Herr Wilhelm Hoffmann u. Frau, Rentier, Elbing, Fräulein Moischewitz.
Frau v. Massenbach, Baronin, Elb., Fräulein Moischewitz.
Frau Th. Taureck u. Tochter, Landgerichtsrath, Elbing, Bellevue.
Frl. O. und M. Grunwaldt, Rent., Elbing, Villa A. Grunwaldt.
Frau Schwieger nebst Tochter und Enkelin, Amtsrath, Elbing, Bellevue.
Frau Lina Radtke und Sohn, Apotheker, Elbing, Dependence.
Frau Klumbies, Elbing, Dependence.
„ Johanna Haag, Rentiere, Elbing, Concordia.
Frl. Luise Lewin, Elbing, Concordia.
Herr Herrmann Jebens, Rentier, Elbing, Villa J. Litten.
Frau H. Fehrmann, Rent., Elb., eig. Villa.
Frl. Luise v. Duve, Königsberg, Dependence.
Frau Dr. Deutsch u. Fam., Kreisphysikus, Elbing, Villa Fehrmann.
Herr Diegner, Assessor, Elb., Villa Fehrmann.
Frau H. Kagelmann nebst Tochter u. zwei Großkindern, Rent., Elbing, Concordia.
Herr Berka und Frau, Administrator, Nassen, Dependence.
Frau C. Hanff, Rentiere, Elbing, Bellevue.
Frl. Th. Wernick, Rent., „ „
„ Gertrud Hanff, „ „
Herr Heinrich Brandt und Frau, Rentier, Elbing, Susanne Löwner.
Herr F. Hardt und Familie, Direktor von Kahlberg, Elbing, Bellevue.
Frau Johanna Depner, Rent., Elb., Bellevue.
Frl. Emma Depner, Elbing, Bellevue.
Frau Clara v. Tilly, Kreisgerichtsräthin, Elbing, Ephraim Voß.
Herr Otto v. Tilly, Landw., Elb., Ephr. Voß.
„ Horst v. Tilly, Gymn., „ „
Frau Schulz und Familie, Kfm., Rosenberg, Wallfisch.
Frau Auguste Schöning nebst Tochter, Elbing, Hotel Lerique.
Frau Luise Neufeldt und Kinder, Fabrikbesitzer, Elbing, Villa Sausse.
Herr A. Peters u. Fam., Commercienrath, Elbing, Conservirhaus.
Frau Anna Pohl, Ingenieur, Elb., Villa A. Grunwald.
Frau Therese Poppe nebst Kindern, Schiffbauingenieur, Elb., Villa A. Grunwald.
Frl. Valeska Struve, Elb., Ephraim Voß.
Frau Grete Borowski, Lehrer, Elb., Baumgart.
Frl. Marie Arke, Elbing, Baumgart.
Herr Witte u. Fam., Priv., Elb., Kronprinz.
Frau Hed. Schulze u. Kind, Rechtsanwalt, Elbing, Villa Schaumburg.
Frl. M. Passarge, Elb., Villa Schaumburg.
Herr Otto Pohl u. Fam., Rentier, Elbing, eigene Villa.
Herr Rud. Damus u. Fam., Dr. ph., Oberlehrer, Danzig, Littkemann.
Frau Helene Wiedwald und Kinder, Kfm., Elbing, Villa Pohl.
Frau Marie Dieck, Rent., Elb., Hotel Lerique.
„ Louise Hanenberg u. Kind, Bromberg, Wilcke.
Frl. J. Eisenschmidt, Petershagen, G. Schmidt.
Herr M. Jacoby und Familie, Kaufmann, Elbing, Kronprinz.
Frl. A. Lehmann, Elbing, D. Voß.
Herr S. Cohn, Berlin, Belvedere.

Summa der Personen, Angehörige und Dienerschaft: **184.**

Kinderkleidchen

in den **neuesten Dessins** sind wieder vorräthig.

Pohl & Koblenz Nachf.

Neu! Neu!

Unentbehrlich für Haus u. Reise.

Greven's Taschen-Apotheke,

enthaltend die nothwendigsten Medikamente. — Zu beziehen gegen Einsendung von 80 Pf. in Briefmarken von **Alfred Motzen, Berlin SW.,** Friedrichstraße 30. **Wiederverkäufer gesucht.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten, Reißen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben **in allen Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Der

Eisenbahn-Fahrplan

Sommerausgabe 1889

mit den Post-Anschlüssen

ist zu haben **(pro Exempl. 10 Pf.)** in der

Exped. der Altpr. Ztg.

Empfehle

gewebte, gestrickte, geknötete

Netz- und Filet-Hemden.

Promenaden- und Gesellschafts-Tücher.

Strickbaumwollen.

Estremadura

nur von **Max Hauschild** zu Original-Selbstkostenpreisen.

M. Ruddies,

Fischerstr. 33.

Beachtenswerth!

Epilepsie,

Krampf u. Nervenleiden.

Radikale Heilung, gestützt auf 10 bis 15jährige Erfolge ohne Rückfälle bis heute. Ministeriell beglaubigt, étrangée. Broschüre zur vollständigen Orientirung wird gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken franco übersendet von

Sylvius Boas,

Dr. philosophie (Amerika)

Berlin, Friedrichstr. 105c.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Haffküstenfahrt.

Regelmäßige Verbindung mit **Reimannsfelde—Cadinen.**

v. Elbing, v. Cadin.

Sonntag,	16. Juni,	Vm. 7 U.,	Ab. 8 U.
Montag,	17. „	Vm. 7 „	„ 8 „
Mittwoch,	19. „	Nm. 2 „	„ 8 „
Donnerstag,	20. „	Vm. 7 „	„ 8 „
Freitag,	21. „	Vm. 10 „	„ 8 „
Sonnabend,	22. „	Nm. 2 „	„ 8 „

Rückfahrt von Reimannsfelde je ½ Stunde später. **Dienstag keine Fahrt.**

Fahrpreise an allen Tagen nach Cadinen 60 Pfg., Reimannsfelde 50 Pfg. für die Person hin und zurück.

D. Wieler.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 138. Elbing, den 16. Juni 1889. Nr. 138.

Berliner Brief.

Berlin, 12. Juni.

Nachdruck verboten.

„Endlich, endlich!“ Wie ein Jubelruf löste sich das Wort von allen Lippen, als gestern Vormittag der Himmel sich umdüsterte und aus dem finsteren Gewölk unter Donner und Blitz ein erfrischender Regen herniederging. Damit war die alte Regel am sogenannten „dritten“ Feiertag, „Keine Pfingsten ohne Regen“ wider Erwarten noch bestätigt. Am Morgen hatte der Himmel sich nur wenig bedeckt gezeigt, aber nach der elften Stunde ballten die Wolken sich immer wuchtiger zusammen und unter gewaltigem Wehen und Brausen kam endlich gegen 12 Uhr das wahrhaft erlösende Gewitter. Um 1 Uhr war die Luftwärme 16 Grad R., ein unerhört niedriger Stand des Thermometers um dieselbe Stunde seit mehr als sieben Wochen. — „Diese tropische Hitze!“ „Eine afrikanische Gluth!“ „Das ist ja wie in Kamerun!“ So seufzte, ächzte und stöhnte es denn auch seit Wochen bereits rings um uns her und die grollende Verzweifelung darüber, daß der Himmel kein mitleidig Regen mit und keinen Regen für uns hatte, ließ sich durch keinen Sprengwagen mehr beschwichtigen und konnte in allen den Strömen von Bier, Selterwasser und Limonade nicht besänftigt werden. Wenn man nun Jemanden fragte: „Ja! Wie heiß ist es denn aber!“ dann war er freilich um keine Antwort verlegen. Er sagte: „Es ist unerträglich! Es ist furchtbar. Das ist nicht mehr auszuhalten.“ Er erklärte uns, wie viel Grade im Schatten das Thermometer zeigte, verrieth, wie viel Glas Bier er seit einer Stunde auf dem Altare des Helios geopfert, oder endlich er wrang vor unseren Augen sein Taschentuch mit der sprechenden Geberde aus: „Seht! So warm ist es!“ Aber alles dieses waren wohl höchst beachtenswerthe Erklärungen, doch sie waren noch kein erschöpfender Beweis für die Höhe der Gluth, in welcher wir schier verschmachteten. Und so will ich Ihnen jetzt nur verrathen, daß dieser Beweis erbracht ist. Die „tropische Hitze!“ Die „afrikanische Gluth“, die Paralelle mit Kamerun sind keine leere Redensarten, sondern Thatsache gewesen, denn — auf dem Dönhofsplatz stehen die den Platz zierenden Palmen in vollster Blüthe und zeigen diese „Palmenkohl“ genannten Spitzen, welche von den Eingeborenen gegessen werden. Seit dem die Kiefer auf märkischem Sand ihres Daseins sich freut, und die Spree ihre Fluthen der Havel zu wälzt, ist es noch nicht beobachtet worden, daß dieses Kind des Südens sich bei uns im Freien so entfaltet wie in seinem Vaterlande oder in den Treibhäusern, wo die Kunst des Gärtners sich bemüht, mit der heimathlichen Temperatur sie zu umgeben. Auf dem Dönhofsplatz blühen die Palmen! Wahrlich, das ist für die Furchtbarkeit der Temperatur, welche uns bis gestern beglückte, der schlagendste Beweis! Auch Waldbrände haben in Folge der anhaltenden Dürre rings um Berlin stattgefunden. So in den Schonungen der an der Berliner-Anhalter Bahn belegenen Forsten, die mit zum Gute der Stadt Berlin gehören. Man nimmt an, daß dieselben bei der jetzigen vorherrschenden Trockenheit durch Funken der vorbeifahrenden Maschinen entstanden sind. Ein Areal von 26 Morgen ist vollständig abgebrannt. — Ein anderer Waldbrand in der Nähe Berlins hat Freitag früh, wie aus Neuendorf bei Hermsdorf an der Nordbahn gemeldet wird, daselbst stattgefunden. Bei der Trockenheit des Bodens verbreitete sich das wüthende Element mit riesiger Schnelligkeit weiter und obwohl der Brand bei seinem Entstehen sofort bemerkt und durch Aufwerfen von Gräben an Weiterausdehnung nach dem daranstoßenden königlichen Forst verhindert wurde, sind doch etwa 10 Morgen prachtvollen Waldlandes dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Auch hier soll der Brand durch die aus dem Schornstein einer vorbeifahrenden Locomotive hervorsprühenden Funken entstanden sein.

Ein umfangreicher Waldbrand wüthete ferner am ersten Pfingstfeiertage in der Umgegend von Rahnsdorf am Müggelsee und legte einige hundert Morgen der Köpnicker Forst in Asche. Das Feuer kam — wahrscheinlich wieder durch Unvorsichtigkeit eines Landpartielers — gegen Mittag aus und griff so rapide um sich, daß bald der weite Müggelsee in dichte Rauchwolken gehüllt war. Nach einbrechender Dunkelheit gewährte der Waldbrand, von Friedrichshagen aus gesehen, ein schaurig-schönes Schauspiel. Nach angestrengter Arbeit der Bewohner der naheliegenden Ortschaften gelang es endlich in später Abendstunde, durch Ziehen von Gräben dem weiteren Vordringen des verheerenden Elements Einhalt zu thun. — Ein zweiter, kleinerer Waldbrand kam zur selben Zeit in den Waldungen von Sadowa aus; derselbe konnte glücklicher Weise nach kurzer Zeit gedämpft werden.

Sie sehen, wir haben tüchtig „im Brand“ gesessen und zwar in solch außerordentlichem Maße, daß es an den Feiertagen Lokale gab, in welchem auch die letzte Selterflasche und das letzte Glas Bier den Weg alles Bieres gegangen war und Wirthe und Gäste total „auf dem Trocknen“ saßen. Da mag der Kaiser wohl Recht haben, wenn er gestern zu den Deputirten der Brauergesellen sagte, er glaube, daß Berlin täglich so eine Million Liter des sorgenbrechenden Bieres vertilge. Das Programm des Brauerfestzuges habe ich Ihnen bereits früher mitgetheilt. Genau nach demselben bewegte sich denn auch gestern Nachmittag um 5 Uhr der prächtige Zug, den anzuschauen ganz Berlin sich auf den Beinen befand. Wie er verlaufen, was die Deputirten zum Kaiser gesprochen und dieser darauf erwiderte, alles das haben Sie bereits Ihren Lesern ausführlich mitgetheilt und ich kann mich daher mit der Feststellung der einfachen Thatsache begnügen, daß die Reichshauptstadt zwischen fünf bis sechs Uhr in der bierseligsten Laune sich befand. Das kam wohl zum Theil daher, weil nicht allein die Brauer, sondern auch der Himmel kurz vorher dafür gesorgt hatten, daß die Berliner nicht verschmachteten. Der herniedergegangene Regen ließ hoffen, es sei an diesem Sommer noch nicht völlig Hopfen und Malz verloren und es könne sich noch alles zum Guten wenden. Wunderbar ist es nur, daß die Sonne sich verhüllt zeigt, während der Sonnenkönig Nasser Eddin sich gerade in Berlin befindet. Die Perser werden freilich behaupten, daß das himmlische Gestirn dem irdischen, ihrem Schah den Vortritt lasse und sich ehrfurchtsvoll zurückziehe. Mögen die Herren vom Lande Iran so denken. Hier hat niemand etwas dagegen, daß Helios sich ein wenig in den Hintergrund zurückgezogen hat, aus welchen Beweggründen ist gleichgiltig; unsertwegen kann es selbst aus Courtoisie gegen den Sonnenkönig geschehen sein. Nicht richtig war es zu glauben, daß die Spreeathener deshalb „kühler“ zum Schah geworden seien. Im Gegentheil! Der Herrscher aus dem fernen Lande ist den Berlinern durchaus sympathisch, und wo sie seiner ansichtig werden, begrüßen sie ihn mit einem freudigen Hurrah. Unter solchen Umständen kann es nicht Wunder nehmen, daß auch der Schah sich hier wohl fühlt und seinen Aufenthalt deshalb um einen Tag verlängert hat. Erst morgen gedenkt er Berlin zu verlassen, welches dann wieder sich bemühen muß im eigenen Demantsteine zu glänzen.

Heinrich Blankenburg.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 14. Juni. Auf einigen Gütern der Höhe in unserer Umgegend rüstet man jetzt bereits zu der Roggenernte. Hie und da hat sogar schon das Schneiden des Roggens versuchsweise begonnen. In größerem Maßstabe wird damit voraussichtlich in nächster Woche begonnen werden. Die Kartoffelfelder beginnen auch bereits Blüthen zu zeigen — so schreibt die „D. Z.“ — Die Leiche der in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. von einem Militärposten auf Bastion „Holzraum“ erschossenen Frauensperson einer hiesigen geisteskranken Jüdin, ist heute in das Militär-Lazareth gebracht worden, um dort einer Section unterworfen zu werden.

* **Zoppot,** 14. Juni. Gestern Nachmittag ist die in der Pommerschen Straße belegene ziemlich große Fleischerei des Herrn Lieske in kurzer Zeit vollständig niedergebrannt; nur die Umfassungsmauern des Gebäudes stehen noch. — Unser Ort zählt bereits 2184 Badegäste, eine ganz bedeutende Zahl gegenüber der früheren Jahre.

* **Marienburg,** 14. Juni. Gestern beging in festlicher Weise die hiesige Bäckerinnung die Feier ihres 375jährigen Bestehens. Die befreundeten Innungen aus den Nachbarstädten Elbing, Marienwerder und Dirschau hatten sich zu dem Jubeltage fast vollzählig eingefunden. — Ein Festessen vereinigte gegen 4 Uhr Nachmittags die Theilnehmer, ca. 110 an der Zahl, in den Räumen des Burggarten-Etablissements zu fröhlicher Runde, wobei zahlreiche Toaste das Mahl würzten. — Der heute stattgehabte Luxuspferdemarkt war von ca. 110 Pferden beschickt. Die Pferdeankaufs-Commission kaufte für die Lotterie 32 Pferde. Prämiirt wurden Nachmittags 4 Stuten und 3 Hengste. Die Preise für diese ausgestellten Thiere erhielten (für Stuten) Herr Tornier-Jonasdorf 100 Mark, Herr Penner-Warnau 75 Mark, Herr Fieguth-Tralau 50 Mark, Herr Kuhn-Pachuiken 50 Mark, (für Hengste) Herr Grunau-Kunzendorf 100 Mark, Herr Reschke-Gurken 75 M., Herr Stadtmüller-Kikoit 50 Mark.

* **Krojanke,** 13. Juni. Bei dem Scheibenschießen der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde Herr Besitzer Teske, während der Eigenthümer Wojahn zweiter und Briefträger Stolz erster Ritter wurden.

* **Berent,** 13. Juni. Gestern hat die hiesige Schützengilde ihr Pfingstfest im Sommerberger Walde gefeiert. Schützenkönig wurde der Bilderhändler Herr A. Gdanietz und Ritter die Herren Buchhalter Räther und Schmiedemeister Göhn. — Verschiedene Ortschaften unseres Kreises haben durch Hagelschlag sehr gelitten. So sind in einzelnen Ortschaften wie Dzimianen, Tuschkau 2c. die Saatfelder total verhagelt, was bei der armen Gegend sehr bedauerlich ist, weil von Versicherung wohl keine Rede ist. In Lisaken wurde bei dem letzten Gewitter am Dienstag eine Viehheerde nebst ihrem Hirten vom Blitz getroffen. Eine Kuh blieb todt, während das übrige Vieh sowie der Hirte sich erholten.

* **Konitz,** 13. Juni. Beim Königsschießen errang die Königswürde der Uhrmacher Herr Apelt.

* **Christburg,** 12. Juni. Bei dem gestrigen Schützenfest der hiesigen zweiten Schützengilde errang Schuhmachermeister Branitzki die Königswürde. Erster Ritter wurde Gerichtsdiener Majewski, zweiter Ritter Fleischermeister Schliffski.

* **Mewe,** 13. Juni. Vorgestern Mittags brannten in Poln. Grünhof Wohnhaus und Stall des Eigenthümers Ignatz Kruszynski und Wohnhaus und Stall Eigenthümerwittwe Pomierska nieder. (G.)

* **Briesen,** 13. Juni. In Piwnitz hat ein junger

Mensch ein achtzehnjähriges Mädchen durch leichtfertiges Umgehen mit einem geladenen Gewehr erschossen. Die Kugel war mitten durch das Herz gegangen. Die Verhaftung des Schützen ist bereits erfolgt. (Th. O Z.)

* **Löbau,** 13. Juni. Vor einigen Tagen w urde der zweijährige Sohn des Windmühlenbesitzers Br^andt hierselbst von einem Mühlenflügel so unglücklich getroffen, daß dem Kleinen der Schädel gespalten wurde. Das Kind war sofort eine Leiche.

* **Marggrabowa,** 13. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vor den Feiertagen in Kl. Oletzko. Ein Blitzstrahl tödtete nämlich den Hütejungen M. auf dem Felde.

* **Schlitt,** 12. Juni. Gestern Nachmittag zog, wie man der „Erml. Z." berichtet, über unsern Ort ein schweres Gewitter, wobei der Blitz unter die auf dem Felde befindliche Schafherde des Amtsvorsteher Poschmann fuhr und 21 Stück tötete. Der etwa 30 Schritt abstehende Hirte fiel betäubt zu Boden, erholte sich aber nach kurzer Zeit.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 15. Juni.

* [**Trinitatis,**] der erste Sonntag nach Pfingsten, nach welchem in der protestantischen Kirche die ganze, lange Reihe der Sonntage bis zur Advendszeit vor Weinachten die Trinitatis-Sonntage heißt, ist ganz besonders der heiligen Dreieinigkeit geweiht, seit im Jahre 1260 das Concil zu Arlas es so angeordnet hat, weshalb er auch den Namen „Dreifaltigkeitstag" oder an vielen Orten „goldener Sonntag", führt. — Dieser „Güldensonntag" aber gilt für einen ganz speziellen Glückstag! Wer z. B. alsdann geboren wird, ist und bleibt ein Glücks- und Sonntagskind sein Lebelang. Wer einen Schatz zu haben und zu heben wünscht — und wer wünschte das wohl nicht? — der achte wohl darauf, wo und wann am „goldenen" Sonntag sich die beiden sonst so wohlverschlossenen goldenen Berge öffnen, in denen verborgen diese Schätze ruhen oder vielleicht gelingt es ihm, zum Mindesten eine verwunschene Prinzessin zu erlösen, die ihn aus Dankbarkeit zum Erben einsetzt. Jedenfalls aber wird jeder Schatzgräber, größerer Sicherheit halber, sehr wohl daran thun, vor allen Dingen sich mit dem Schlüssel zu versehen, der Alles — also auch der Berge Tiefen — ohne Weiteres ihm erschließt, die „Wunderblume" nämlich erst zu suchen, die am goldenen Sonntag blüht, denn mit Hilfe dieser vielbegabtesten aller Blumen, gelingt es ihm ja, jeden Schatz und jedes Glück zu finden. — Auch der geheimnißvolle Farrensamen ist nicht zu verachten, der die Kraft besitzen soll: unsichtbar zu machen, ferner Glück im Spiele zu verleihen und endlich einen Schützen à la Freischütz — doch in allen Ehren und ohne Teufelsspuk — aus dem ehrlichen Finder zu machen. Nur ist es freilich schwer, den rechten Zeitpunkt zu erspähen und dann das Glück geschwind beim Schopf zu fassen, denn dieser wunderbare Sommer der hohen Farrnkräuter gelangt just nur um Mitternacht, in der Geisterstunde also, zur vollen Reife, um dann ebenso schnell und plötzlich wieder abzufallen und spurlos zu verschwinden. Einfacher und sicherer ist es daher, einen anderen bescheideneren Weg zur Glückseligkeit einzuschlagen, indem man frommen Herzens dreimal am Dreifaltigkeitstage zur Kirche wallt, fest und gläubig dabei das in Gedanken haltend, was man wünscht und vor hat. Thut man das in rechter Weise, so soll das stets, was man am Tag nach Trinitatis — oder auch wohl später — unternimmt, zum Besten ausschlagen! — Wer aber Unheil vermeiden will, der nähe nicht und flicke nicht am goldenen Sonntag, denn sonst zieht er das Gewitter und den Blitz heran, sagt Frau Base Sage und die Sage hat noch nie gelogen — wenigstens, — hat man ihr noch stets geglaubt! —

* [**Der große Hagelschlag**] am Sonntag vor 14 Tagen hat doch unmittelbar in der Nähe unserer Stadt größeren Schaden angerichtet, als man ursprünglich glaubte. Heute berichtet Herr L.-Neustädter Feld nachträglich, daß ihm 2 Hufen Getreide verhagelt sind, so daß er den ganzen Roggen hat abhauen ung einfahren müssen. Das schöne Brodgetreide wird zu Viehfutter verwandt werden müssen.

* [**Bei der anhaltenden Hitze**] sind kühlende Getränke ein begehrter Artikel und kann für deren Beschaffung kaum Genügendes geleistet werden, so war gestern in einer größeren Selterwasserfabrik Vormittag kein Wasser mehr zu erhalten. Engl. Brunnen, das bei der hohen Temperatur in Weingrundforst nicht mälzen kann, läßt sich Malz von Breslau kommen und brachte vor einigen Tagen Dampfer „Nordstern" via Stettin eine fast volle Ladung, damit wir des kühlen Trunkes nicht entbehren dürfen.

* [**Bei der Referendarienprüfung,**] welche dieser Tage auf dem königlichen Oberlandesgerichte vor dem Herrn Senatspräsidenten Caspar in Königsberg stattfand, bestanden die sechs Rechtskandidaten, welche sich dazu gestellt hatten, das Examen.

* [**Kleie.**] Die Eisenbahndirektion in Bromberg hat angeordnet, da sowohl inländische als auch ausländische Kleie nicht mehr in lose Schüttung, sondern nur in Säcken befördert werden wird. Auswärtige, im direkten Verkehr abgefertigte Kleisendung wird verwaltungsseitig durch einen Unternehmer auf Kosten der Frachtinteressen bewirkt werden.

* [**Post.**] Der Staatssecretär des Reichspostamts Dr. von Stephan hat angeordnet, daß die Postboten und Postunterbeamten, abgesehen von ihrer sonstigen freien Zeit, fortan alle vierzehn Tage einen freien Sonntag erhalten.

* [**Reichspatent.**] Der Mittelschullehrer Viehofer in Insterburg hat auf einen Verschluß für Kleidungsstücke ein Reichspatent angemeldet.

* [**Verkauf.**] Das Gut Schlablau (bei Altfelde), 8 Hufen kulmisch, ist für den Preis von 186,000 M. in den Besitz des Herrn Sönke-Eichwalde übergegangen. Das Gut hatte sich seit langer Zeit in der Familie des verstorbenen bisherigen Besitzers, Lieutenant Gehrt, vererbt, dessen Wittwe nun zum Verkauf des Gutes geschritten ist.

* [**Ernennungen.**] Der bei der Kgl. Regierung zu Danzig beschäftigte Forstaufseher Bürhaus ist zum Oberförster ernannt und zum 1. Juli in den Regierungsbezirk Wiesbaden versetzt worden. Dem früheren Gensdarmerie-Oberwachtmeister Olbeter ist nach 43jähriger Dienstzeit vom Kaiser der Charakter als Secondelieutenant verliehen worden.

* [**Personalien bei der Ostbahn.**] Ernannt: Bureauassistent Huck in Danzig zum Betriebssecretär; die Stationsdiätare Czallmann in Dirschau und Schewe in Schlawe zu Stationsassistenten.

Schöffen-Gericht.

Elbing, den 14. Juni.

Auf der Anklagebank befinden sich die unverehelichte Anna Schwenzfeger, Johanna Hill und Arbeiter August Wölke aus Pr. Holland wegen Diebstahl und Betrug. Letzterer ist bereits vorbestraft. Dieselben sollen im Jahre 1888 und 1889 ein Couvert, ein Taschentuch, eine Flasche, Schürze ꝛc. dem Wirth und der Kellnerin gestohlen haben, während Wölke in verschiedenen Fällen um kleine Beträge betrog, indem er beim Petroleumholen stets 15—25 Pf. einsteckte und weniger Petroleum mitbrachte. Wölke wird mit 4 Wochen, die Schwenzfeger mit 1 Tag Gefängniß bestraft, die Hill wird freigesprochen. — Die Arbeiter Friedrich Ritter und Heinrich Schornbinski aus Tolkemit sind des Forstdiebstahls bei Drost-Freiwalde angeklagt und werden mit 150 Mark und Ersatz des Holzes mit 15 Mark bestraft; für je 3 Mark tritt ein Tag Haft ein. — Der Schlosser Eugen Frost hier ist des Hausfriedensbruchs und körperlicher Mißhandlung angeklagt. Derselbe soll bei einem gewissen Speisewinkel eingedrungen sein und auf dessen Verlangen das Haus nicht verlassen haben; auch soll er den Speisewinkel geschlagen haben. Die Zeugenaussage ergiebt die Richtigkeit der Anklage. Frost erhält 14 Tage Gefängniß. — Der Knabe Paul Gustav Sperber von hier hat aus dem Schaufenster von Löwenberg zwei Rahmen gestohlen. Das Verfahren wird eingestellt, da Sperber bei Begehung des Diebstahls das 12. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte. — Franz Langheim und 7 Genossen aus Pangritz Colonie werden des Forstdiebstahls, begangen am 6. Februar zu Schönwalde, wobei sie vom Gendarm Popp abgefaßt wurden, für überführt erachtet. Es wird bei jedem Angeklagten auf 40 Mark Geldstrafe, Wertherſatz von 4 Mark und je nach ihren Vorstrafen auf 3 bis 6 Monate Gefängniß Zusatzstrafe erkannt. — Johann Barwig aus Lakendorf und Gottlieb Koski aus Tannsee sind beschuldigt, dem Schiffer Andres gehöriges Holz aus dessen aufgeschleppten Fahrzeugen gestohlen zu haben; die Kähne sind dabei zerschlagen. Ebenso haben dieselben ein Stück einer neuen Drumme gestohlen. Das Urtheil lautet für Jeden auf 4 Tage Gefängniß und Erstattung der Kosten. — Der Schornsteinfeger August Bahr aus Marienburg, geb. in Lötzen, soll 1888 in Elbing beim Reinigen der Schornsteine auf dem Güterboden eine Lederschürze gestohlen haben, welche er zerschnitt und zum Schornsteinreinigen brauchte. Die Zeugenaussage ergiebt die Richtigkeit der Anklage und wird Bahr zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Ludwig Richard Günther von hier ist der Körperverletzung beschuldigt. Derselbe soll bei einer Schlägerei am 5. April mit einer Glasflasche geschlagen und mit derselben dem anderen Schläger diverse Wunden am Kopfe beigebracht haben. Bei Günther werden einige Strafen compensirt, wegen eines Schlages gegen den Kopf des Arbeiters Brose wurde der Angeklagte zu Monaten Gefängniß und den Kosten verurtheilt. — Die Frau Johanna Jeklaff geb. Karsten aus Bollwerk hat eine unbrauchbare Rindleber auf dem hiesigen Wochenmarkte feil geboten. Wegen fahrlässigen Verkaufs zum Genusse nicht geeigneter Nahrungsmittel erhält dieselbe 15 Mark Geldstrafe event. 3 Tage Gefängniß. — Die Frau Emilie Mathilde Klein geb. Lenk von hier, zu Königsdorf geboren, öfter vorbestraft, soll zwei Tischtücher und andere Wäsche einer Frau Majewski von hier gestohlen haben. Die Angeklagte wusch für die M. und wurde bei der Haussuchung ein der M. gehöriges Laken gefunden. Die Klein erhält für den Diebstahl im wiederholten Rückfalle 6 Monate Gefängniß und die Kosten. — Die Arbeiter Friedrich Wilhelm Collin, Heinrich Löffke und Wilhelm Schmalfeld, sämmtlich aus Pangritz Colonie sind des Forstdiebstahls angeklagt. Collin und Löffke sind nicht erschienen. Dieselben sollen aus Ziegelwald am 20. Dezember v. J. 24 Tannenbäume gestohlen haben. Es wird gegen Jeden auf 24 Mark Geld und 2,40 Mark Schadenersatz, sowie gegen Löffke auf 5 Monate und gegen Collin und Schmalfeld auf 3 Monate Gefängniß als Zusatzstrafe erkannt. — Die Ziegelarbeiter August Grabowski, Emil Hellbach, Jacob Kennert und Emil König aus Kl. Wogenab sind beschuldigt, am 17. Februar 1889 vom Lande des Gutsbesitzers Grube-Koggenhöfen buchene Knüppel gestohlen zu haben, und erhält Jeder 1 Tag Gefängniß. — Der Arbeiter Eduard Schulz aus Cadinen soll in Grunau (Höhe) ein Dienstmädchen mit Todschlag bedroht haben. Er will von dem Mädchen sehr geärgert worden sein, so daß er mit seiner Frau auseinander gegangen ist. Schulz wird zu 1 Tag Gefängniß und Tragen der Kosten verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

* **Berlin,** 13. Juni. Der bekannte Pianist Dr. Hans Bischoff ist gestern Nachmittag gestorben. Dr. Bischoff war seit langer Zeit schwer leidend, er war nach Nieder-Schönhausen gereist, wo er Heilung zu finden vermeinte. Dort ist er nunmehr verschieden. Er hat ein Alter von nur 35 Jahren erreicht. In der musikalischen Welt ward er wegen seiner reichen Begabung, von der das Berliner Publikum sich oft überzeugen durfte, außerordentlich geschätzt.

* **Weimar,** 13. Juni. Heute fand hier unter zahlreicher Betheiligung die Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Reichsgerichtspräsidenten v. Simson hielt Bernays (München) den Festvortrag über die Geschichte der Farbenlehre. Im Auftrage der Großherzogin theilte der Archivdirektor Suphon mit, daß das gesammte Schillerarchiv durch den Freiherrn v. Gleichen auf das Goethearchiv übertragen worden und aus beiden ein neues Schiller-Goethearchiv gebildet worden sei. Die Versammlung sprach dem Frhrn. v. Gleichen telegraphisch ihren Dank aus und ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

Verantwortlicher Redacteur O. Bütow-Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.